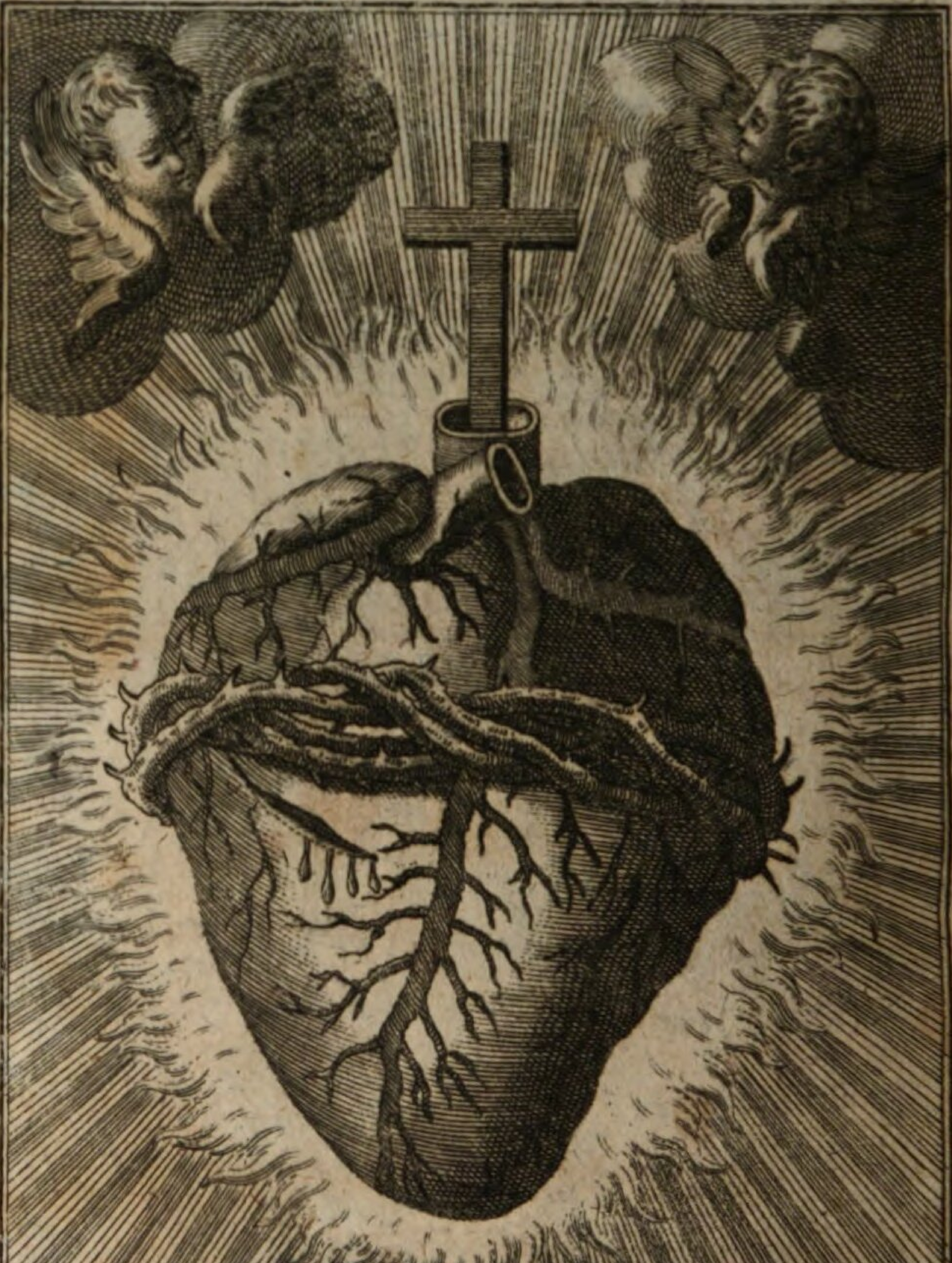

SS. Cor Iesu his insignibus instructum in visione Cœlesti Ven: Mat: Marg: Alacoque Ord. Visit: B.V.M. monstratum est.

Placuit autem SS. Cor in sua naturali forma ac magnitudine, qualis in humano Corpore esse solet sculpi facere.

Ios. Ant. Schmid Cath. Sc. A.V.

Zwölffreytägige Andacht
zu dem
heiligsten
Herzen JEsu,
oder
Erster Freytag
eines jeden Monats das ganze Jahr
hindurch
durch gottselige Erwägungen
und Anmuthungen
über die
Liebe dieses göttlichen Herzens
gegen uns Menschen
geheiliget.

Mit Erlaubniß der Obern.

Aus dem Wälschen übersetzet
von
einem Priester der Gesellschaft JEsu.

AUGSBURG,
in Verlag Johann Jakob Maurachers.
1771.

Quanta putas animam frui dulcedine, quæ conjungitur Cordi Christi? certe exprimere nequeo: sed experire. Non solum anima, sed etiam corpus tuum quietem, ac dulcedinem mirabilem inveniet.

Was für eine Süßigkeit, vermeynest du wohl, daß eine Seel, welche mit dem Herzen Christi vereiniget ist, empfinde? Ich kann dir diese nicht genugsam erklären. Allein mache du nur selbst die Probe davon. Nicht nur die Seel, sondern auch dein Leib wird dabey eine verwunderliche Ruhe, und Süßsigkeit finden. Der heilige Bonaventura in dem ersten Kapitel von den Antrieben der göttlichen Liebe.

Approbatio Censoris.

Cum duodenaria Devotio, cui titulus est: Zwölffreytägige Andacht zu dem heiligsten Herzen JESU, a quodam Sacerdote S. J. ex idiomate italico in germanicum translata tum pias devotiones, tum catholicæ religioni nihil difforme contineat; dignam censeo, quatenus typis germanicis in lucem publicam ad utilitatem, & usum devotorum fidelium evulgetur. Augustæ Vindelicorum die 3tia Jan. 1770.

JOSEPHUS HERZ,
SS. Theol. Lic. Rev. & Ser. Electoris ac Archiep. Trev. nec non Episc. August. Cons. Eccles. Visitator Generalis, Consist. Assessor, & Librorum Censor.

Vorbericht

des Uebersetzers.

Die Andacht zu dem göttlichen Herzen JESU auf den ersten Freytag eines jeden Monats das Jahr hindurch, welchen man mit Empfangung der Sacramenten, und andern gottseligen Werken heiliget, hat ihren Ursprung von der heiligmäßigen, und wegen der Verehrung des heiligsten Herzens weltberühmten, Margarita von Alacoque, aus dem geistlichen Orden, so der große heilige Franciscus von Sales gestiftet, und von der Heimsuchung der allerseligsten Jungfrau Maria benamset hat. Es ist

ist auch diese Andacht bald nach dem im Jahr 1690. erfolgten Tod dieser großen, und mit Wunderwerken vom Himmel geehrten Dienerinn Gottes, welche sich selbst derselben auf den ausdrücklichen Befehl Christi bedienet hat, in einem großen Theil des Königreichs Frankreich eingeführet worden. Sie nahm auch allda von Tag zu Tag zu, besonders nachdem Gott selbst im Jahr 1716. durch ein augenscheinliches Wunder gezeiget hat, wie angenehm dieselbe ihm sey. Dieses von den erfahrensten Leibarzten gerichtlich untersuchte und bestättigte Wunder geschah zu Rouen an Joanna Dupoyet einer schon dahin sterbenden, und mit den heiligen Sacramenten versehenen Klosterfrau aus dem Orden der heiligen Ursula, welche, nachdem sie sich durch eine Andacht auf den ersten Freytag eines jeden Monats zu dem heiligsten Herzen JESU verlobet, mit

 allge=

allgemeiner Erstaunung augenblicklich frisch und gesund von ihrem Krankenbett aufgestanden, in welchem sie vorhin, ohne einige Hoffnung ferners aufzukommen, von einem Schlagfluß fast an allen Gliedern gelähmet da lag, wie alles dieses der hochwürdigste Bischof von Suession, nachmals Erzbischof zu Sens, Joseph Languet mit Namen, in dem von ihm in zwölf Büchern beschriebenen und gerichtlich untersuchten Leben Margaritä von Alacoque weitläufiger erzählt. Aus Frankreich kam diese zwölffreytägige Andacht nach und nach auch in andere Länder und Königreiche, und ist dermal auch in unserm Deutschland ziemlich bekannt, sonderlich in der oberdeutschen Provinz unserer mindesten Gesellschaft, nachdem das jüngsthin verstorbene höchste Kirchenhaupt Clemens der dreyzehente einen vollkommenen Ablaß allen jenen ertheilt, welche in

 einer

einer Kirche dieser Gesellschaft an benannten Freytägen die heilige Sacramenten empfangen, und in derselben das allda ausgesetzte Bild des heiligsten Herzens besuchen, beynebens vor diesem nach der Meynung Seiner päpstlichen Heiligkeit ihr Gebeth andächtig verrichten würden.

Diese Andacht nun auch in unserm Deutschland zu ernähren, allwo wir bisher kein besonderes für dieselbe eingerichtetes Werklein, so viel mir bewußt, zu Handen bekommen haben, biethe ich allen, so das heiligste Herz JESU auf diese Art verehren und von selbem diese oder jene Gnad erhalten wollen, gegenwärtige Uebersetzung dar. Die wälsche Auflag ist zu Venedig im Jahr 1764. an das Taglicht gekommen. Der Verfasser, welcher seinen Namen in diesem geistreichen Werklein lediglich mit den dreyen Buchstaben D. A. C. nicht so fast hin-

zugesetzet, als zu unserm Verdruß verschwiegen, hat es dem hochwürdigsten Herrn Bartholomäus Gradenigo Erzbischofen zu Udine zugeschrieben. Indessen so anmüthig und geistvoll gegenwärtige Blättlein sind, wird ein wahrer Verehrer des heiligsten Herzens JESU es nicht lediglich bey der andächtigen Lesung oder Abbethung derselben bewenden lassen. Er wird nebst der Empfangung der heiligen Sacramenten an diesen heiligen Freytägen mehrere andere gute Werke verrichten, sich hin und wieder überwinden, und abtödten, einiges Allmosen geben, und also ferners.

Uebrigens kann dieses Werklein nicht nur zu der hier angesetzten zwölffreytägigen, sondern auch mit Auslassung einiger dieser Freytägen zu einer neuntägigen Andacht vor oder nach dem Fest des heiligsten Herzens JESU, oder auch bey anderen Zeiten, besonders

ders in gewissen vorfallenden Anliegen, endlich auch täglich bey Anbethung des heiligsten Herzens JESU in dem großen Geheimniß des Altars, besonders wenn es offentlich ausgesetzet ist, allen Andächtigen zu ihrem größten Trost, und Nutzen dienen.

Schlüßlich habe ich dich, mein lieber Leser, noch zu ermahnen, daß, obwol das Jahr mit dem Monat Jänner angefangen werde, du eben nicht auch mit diesem den Anfang deiner Andacht machen müssest. Du kannst nämlich nicht nur in dem Monat Jänner, sondern auch in einem andern, wie es dir immer beliebig ist, diese Andacht anfangen. Es wird hier keine andere Ordnung erfodert, als daß du den ersten Freytag von zwölf Monaten zu Ehren des heiligsten Herzens zubringest, wo es dann leicht geschehen kann, daß deine Andacht, so du gegenwärtiges Jahr etwas späters angefangen, erst in dem

nächst folgenden ihr Ende erreiche. Ja solltest du nicht an allen diesen zwölf Freytägen deine Andacht verrichten können, so verrichte sie auf das wenigste an einigen derselben. Auch mit dieser Andacht wirst du dem heiligsten Herzen große Freud, dir aber großen Nutzen verschaffen. Lebe wohl, lieber Leser, den ich foderst bey Gebrauch dieser zwölffreytägigen Andacht bitte, jene Abbitt, so zu Ende dieses Werkleins gesetzet, und der Andacht zu dem heiligsten Herzen JESU ganz eigenthumlich ist, an keinem dieser Freytägen zu unterlassen.

Gottselige
Erwägungen, und Anmuthungen
über die
Liebe des göttlichen Herzens JESU
gegen uns Menschen
auf den ersten Freytag jedes Monats.

Erster Freytag.

JESUS liebet uns mit einem demüthigen Herzen.

I.

Dein Herz, o liebwürdigster JESU, ist ein unendlicher Abgrund, in welchem gleichwie ich mich gänzlich verliere, also zugleich alles, was zu meinem Heil nothwendig ist, finden würde, wenn ich nur recht verstünde, wie ich in dasselbe eingehen sollte. Doch ich sehe wohl, daß eben zu diesem Ziel, wie auch zur Erkenntniß der unermessenen Reichthümer, und unendlichen Wohlthaten, welche in diesem Herzen verschlossen sind, keine andere Tugend noth-

nothwendiger sey als die Demuth. Die Demuth, sage ich, jene Tugend, welche du, mein liebster JESU, von dem ersten Augenblick deiner Geburt an geübet hast, ja derer Beyspiel du uns noch immer an dir vor Augen legest, jene Tugend, welche mich doch so schwer ankömmt, als der ich mir nicht in den Kopf bringen kann, wie sehr ich mich unter deiner allmächtigen Hand erniedrigen, und verdemüthigen solle. Du, der Sohn des Allerhöchsten, zu dessen Dienst alle Dinge erschaffen worden: du, welcher ganz gleich dem ewigen Vater in seiner Schoos jener Freuden genoßest, welche von keinem sterblichen Menschen sattsam können erkläret werden: du, welchen ganze Millionen der Engeln bedienen: du, der HErr des Himmels und der Erden, du hast dich aus Liebe gegen den Menschen, aus Liebe gegen mich so tief herabgelassen, daß du dich in die Schoos einer Jungfrau verschlossen hast, zwischen welcher doch, obwol sie schon die allerreineste, und mit der Völle aller Gnaden bereichert war, und unter deiner Hoheit ein unendlicher Unterschied ist. Wie? Du hast alle Unbequemlichkeiten der Kindheit, alle Armseligkeiten der Menschheit ertragen wollen? und was hat dich wohl diesen Stand anzutreten bewogen, als die Liebe gegen die Menschen, die Liebe gegen mich? Diese hat dich zu jenen so großen Erniedrigungen gebracht, ja, die Sünd allein ausgenommen, den Sündern, derer Kennzeichen du in allem angenommen hast, ähnlich gemacht. O was für eine

Ver-

Verdemüthigung ist diese, liebster JESU! Allein wenn werde ich endlich von deinem gütigsten Herzen jene Tugend erlernen, welche doch so nothwendig ist einem Sünder, einem wider deine Geboth aufrührischen Menschen, einem Menschen, welcher den Himmel ohne Demuth nimmer erobern kann? Barmherzigster JESU! eröffne mir doch dein demüthiges und nur aus Liebe gegen mich so demüthiges Herz. Wirf aus demselben auf mich eine Strale deiner Gnade, damit ich meine Hoffart unterdrücken, und genugsam erkennen möge, wie nöthig mir die Demuth sey, fürwahr eine Tugend, welche mir, indem ich gemäß meiner eigenen Erfahrniß ja nichts als nur in dir vermag, gleichsam von Natur ankleben sollte, und welche nichts destominder, mir so beschwerlich fällt, indem ich immer auf guter Hut wider meine Eigenliebe stehen sollte, welche sich mit nichts anders, als mit Eitelkeit und Hochmuth ernähret. Laß nicht zu, gütigster Erlöser, daß ich hinfür jenen ehrsüchtigen Gedanken, welche mich ganze Täge plagen, auch nur einen einzigen Augenblick Platz gebe, jenen Gedanken, welche mich zu bereden suchen, daß ich mir in Werken, so an sich selbsten gut sind, und auch gut von mir verrichtet worden, gefallen dörfe, daß ich dieselbe mit Freuden und Lust betrachten, dafür einiges Lob annehmen, und mich dessentwegen mehrer schätzen könne. Ach mein JESU! ich bitte dich durch die Demuth deines Herzens, durch die Liebe, so du gegen deinen himmlischen

Vater

Vater trägst, durch jene Liebe, mit welcher du diese himmlische Tugend umfiengst, durch die Liebe, mit welcher du mir und allen Menschen zugethan bist, ach unterstütze mich, daß ich niemal in die Maschen, welche mir der Feind meiner Seele, und meine Eigenliebe leget, verfallen möge, sondern verschaffe vielmehr, daß ich jederzeit, sofern du in mir, oder durch mich etwas Gutes zu wirken dich gewürdiget hast, nur dir allein alle Glorie und Ehr zuschreibe. Nicht uns, o HErr, nicht uns, sondern deinem Namen gieb die Ehr. Amen.

II.

Allein es war deinem göttlichen Herzen, o JEsu, nicht genug, daß du dich durch die Menschwerdung so sehr gedemüthiget, und den größten Müheseligkeiten, welchen immer die Menschen unterworfen seyn können, blos gestellet hast. Nein! Du wolltest noch über das durch die Beschneidung nicht nur das Merkmaal eines Sünders mit dir herumtragen, sondern auch die Strafen eines Sünders auf dich nehmen; massen du ja durch dein ganzes Leben hindurch alle Armseligkeiten eines Menschen erlitten. Du wurdest nur immer verachtet, verspottet, verfluchet, und auf das greulichste mißhandelt. Du wurdest mit den eindringlichsten Unbilden ersättiget, bis du endlich dein Leben an dem schändlichen Kreuzgalgen zwischen zween Mördern beschlossen hast. So weit gieng, mein JEsu, die gebenedeyte Demuth

muth deines liebvollesten Herzens! So viel wollte dieses thun und leiden, nur meinen Hochmuth zu demüthigen, und meine Hoffart zu erniedrigen. Ach! wenn wird endlich jener Tag anbrechen, welcher mein Herz durch diese so schöne Tugend der Demuth dem deinigen ähnlich machen wird, der Demuth, sage ich, welche mir so nothwendig ist, als der ich weder was Gutes denken, weder was Gutes reden, weder was Gutes zu thun vermöge, wenn du, O JESU selbst, dich nicht würdigest alles dieses in mir zu wirken. Wenn wird jenes Taglicht mich anscheinen, bey welchem ich meine Hoffart bezwingen, bey welchem ich von deiner Hande nicht nur einige kleine Verdemüthigungen, sondern auch die empfindlichste und verächtlichste Erniedrigungen annehmen werde? Ach in diesem Stande, in welchem ich mich dermal befinde, ist mir lediglich ein Wunderwerk deiner allmächtigen Barmherzigkeit vonnöthen. Ich kann nicht einmal ein bißiges Wörtlein, eine Unhöflichkeit, eine kleine Verachtung ertragen. Alles dieses bringet mich gleich in Harnisch: es erreget in mir die Eigenliebe, und reizet meinen Hochmuth, welcher sich auch meines Herzens so geschickt und artig bemeistert, daß mir jener heftige Widerwillen, welchen ich an solchen Unbilden empfinde, ganz billig und nothwendig scheine, ja daß ich so gar die feineste Vorwände auskünstle, mit welchen ich das schönste Färblein einer Tugend allen meinen hitzigen und gähen Unternehmungen zu geben weiß, welche doch

nichts anders als Wirkungen meiner Hoffart sind. Ach lehre mich doch, liebster JESU, durch die innerliche Erleuchtungen deines heiligen Geistes, und was du mich lehrest, mache mich auch lernen, nämlich, daß ich endlich von Herzen demüthig sey, gemäß deinem Befehl, welchen du uns mit jenen göttlichen Worten aufgetragen hast: Lernet von mir; denn ich bin von Herzen sanft- und demüthig. Amen.

III.

Doch ich muß noch immer mehr deine Demuth, o JESU, bewundern, zugleich aber auch über meine Hoffart mehrer erröthen. Nachdem du dich bis in den Tod des Kreuzes verdemüthiget, hast du dich noch ferners, da du dich schon in der Glorie befindest, bis an das End der Welt erniedrigen wollen. Uns zu Liebe hast du dich unter dem verächtlichen Schleyer der sacramentalischen Gestalten verhüllet, um mit uns, so lang als die Welt stehen wird, zu verbleiben. Du bist mit jenen Gestalten bedecket, damit deine Herrlichkeit uns nicht kleinmüthig, sondern vielmehr demüthig machen sollte. Mit dieser deiner Verhüllung hast du uns angelocket, daß wir unsere Zuflucht freyer zu dir nehmen, und allda in allen Ueblen und Schwachheiten unserer Seele einen liebvollen Arzten, in allen sowol geistlichen als zeitlichen Anliegenheiten einen göttlichen Tröster, ja einen Vater, einen Bruder, einen Bräutigam, einen Freund, der uns mit allem Segen, mit aller Gnad, mit allen

Barmherzigkeiten zu überhäufen von ganzem seinem Herzen bereit ist, bequemer finden könnten. So groß aber diese deine Demuth, o JESU, ist, mit welcher sich dein liebstes Herz in dem heiligsten Sacrament verhüllet, bist du doch mit selber noch nicht begnüget. Du sahest schon längstens vor, wie du eben in diesem Liebsgeheimniß durch so viele Unehrerbietigkeiten und Verspottungen, durch die greulichste Unbilden und Gotteslästerungen sowol von den Juden als Heiden, sowol von den Ketzern als boshaften Christen wurdest mißhandelt werden. Du hattest dich vorhin an dem Kreuz auf das höchste schon verdemüthiget, und allda dem gottlosen Muthwillen deiner Feinden Preis gegeben; doch dieses geschah nur auf dem Calvariberg. Itzt verdemüthigest du dich auf deinen geheiligten Altären, und setzest dich allda durch eine ganze Welt allen erdenklichen Unbilden deiner Feinde aus. Ach mein JESU! Wie? Nach einem so herrlichen Beyspiel werde ich armseliger Mensch mich noch nicht zur Demuth bequemen? werde ich noch ferners bey jeder mir auch nur eingebildeten Beschimpfung alles, was du zu meinem Unterricht in der Demuth dein ganzes Leben hindurch gethan, ja noch täglich thust, so schändlich vergessen können? allein, mein HErr und Gott! befehle nur, und es wird geschehen. Demüthige mich, und ich werde demüthig seyn. Durch deine Gnad werde ich zur Ersetzung meiner Kaltsinnig- und Nachläßigkeit, wie auch aller meiner Unehrerbietigkeiten,

so ich in dem Sacrament der Liebe deinem demüthigen Herzen erwiesen, und welches ich hiedurch so oft betrübet, alle mir zugefügte Unbilden und Verspottungen geduldig übertragen. Du hingegen würdige dich dieselbe zur Genugthuung aller, nicht nur von mir, sondern auch von dem ganzen menschlichen Geschlecht dir in dem heiligsten Sacrament angethanenen Schmachen gnädigst aufzunehmen, als der ich hauptsächlich diese durch meine gegenwärtige Andacht zu deinem heiligsten Herzen, welches ich in dem Sacrament der Liebe, oder, wenn du also zu sagen erlaubest, in dem Sacrament der verdemüthigten Liebe gegenwärtig anbethe, zu ersetzen suche. Amen.

Zweyter Freytag.

JESUS liebet uns mit einem sanftmüthigen Herzen.

I.

Göttlicher liebwürdigster Erlöser, dessen Will gewesen, daß wir von deinem heiligsten Herzen nicht nur die Demuth, sondern auch die Sanftmuth erlerneten, erleuchte mich, und eröffne mir die Augen, damit ich diese so schöne Tugend recht erkenne, und mir eigen mache. Ach! wie wenig, mein JESU, denke ich an dich und deine heilige Thaten, so du zur Zeit, da du unter uns gelebet, gewirket hast. Dein heiliger Vorläufer hatte dich kaum gesehen, und

und schon erkennet, da er dich als ein Lamm, so das Sinnbild der Sanftmuth ist, ausgerufen hat. Und fürwahr, o wie groß war diese schon in deinem verborgenen Leben, noch vor deinem Predigtamt, da du dich deiner reinesten Mutter und deinem heiligen Nährvater gänzlich unterworfen hast? Doch wie weit herrlicher zeigte sich diese Tugend, da du dich nachmal mitten unter den Menschen, und besonders unter den Sündern befandest? Hast du nicht mit eben diesen eine vorzügliche Gemeinschaft gemacht, da du dieselbe nicht nur mit so ausnehmender Holdseligkeit besprochen, sondern dich auch auf das freundlichste zu ihrer Tafel gesetzet, daß sogar die Pharisäer hierüber eine Aergerniß genommen? Du, mein sanftmüthigster JESU, hast zu deiner Nachfolg einen Matthäum den Zöllner berufen. Du hast dich selbsten in die Behausung eines Zachäus des Publicanen eingeladen. Du hast eine samaritanische Sünderinn, eine bey deinen Füssen ihre Sünden beweinende Magdalena mit deinem Gnadenlicht bestralet. Aller Orten gabest du dein sanftmüthiges Herz, itzt unter der Gleichniß eines guten Hirten, welcher das verlohrne Schäflein suchet, itzt eines inniglich liebenden Vaters, welcher den verlohrnen Sohn wieder aufnimmt und umarmet, zu erkennen: aber eben hiedurch hast du alle, welche mit Sünden beladen waren, zu dir zu kommen zärtlichst eingeladen, nur damit du denselben wieder aufhelfen, und die Verzeihung ankünden könntest.

In der ganzen evangelischen Beschreibung deines Lebens werde ich nimmer finden, ja nicht finden können auch nur eine einzige Stelle, in welcher ich nicht alsobald die Sanftmuth deines Herzens, zugleich aber auch die Unvollkommenheit meines eigenen erblicke, und wie weit dieses, ich will nicht sagen von den Heldenthaten, sondern von den ersten Anfängen dieser Tugend entfernet sey. Uebrigens habe ich, mein JESU, die Sanftmuth deines Herzens zum besten an mir selbst erfahren. O wenn es mich, da ich weit von dir, ja dein Feind war, nicht mit einer recht göttlichen Sanftmuth ertragen, wenn es nicht ein empfindlichstes Mitleiden gegen mich gehabt hätte, o wie stund es wirklich mit mir? und mit allem dem weiß ich mich noch nicht zu überwinden: Ich kann noch nicht gegen jenen sanfftmüthig seyn, welcher nicht nach meinem Kopfe ist, nicht gegen jenen, welcher andere Absichten, andere Meynungen als ich führet, obwolen ich sonst dieselbe geliebet, oder auch Kraft der christlichen Pflichten besonders lieben solle. O JESU, du Ursprung aller Sanftmuth und aller Gütigkeit! verschaffe endlich, daß ich die Sanftmuth deines Herzens tiefer zu Herzen nehme. Mache, daß ich endlich erlerne, wie ich mich in einem so wesentlichen, und einem Christen ganz eigenthumlich zugehörigen Stücke zu verhalten habe. Amen.

II. Wenn

II.

Wenn aber, mein allerliebster Erlöser, deine Sanftmuth sich Zeit deines sterblichen Lebens in so hellem Glanz gezeiget hat, wie herrlich ist sie damal, da du dein Leiden anfiengest, erschienen? Es kömmt Judas an, und zwar an der Spitze der gottlosen Soldaten, dich ihnen zu verrathen: und du, damit du ihn auf bessere Gedanken bringen, und in sich selbst zu gehen bewegen möchtest, nennest ihn auf das holdseligste deinen Freund, mit hinzugesetzter Frage, warum er dich verrathen wolle. Die Soldaten wollen sich deiner wirklich bemächtigen, und du ohne weitere Gewaltthätigkeit, ja ohne ihren Schaden wirfest sie blos durch deine anmuthige Wort: Ich bin derjenige, den ihr suchet, zur Erden. Petrus machet sich zu deiner Beschützung fertig, haut mit dem gezuckten Schwert dem Diener des Hohenpriesters das Ohr ab: und du heilest alsobald den Verwundeten, Petrum hingegen erinnerest mit der größten Sanftmuth, daß derjenige, welcher wider seinen Nebenmenschen den Degen gebrauchen werde, ein gleiches von anderen zu gewarten habe. Nachdem du dich freywillig den Händen deiner Feinden übergeben hast wurdest du den Richterstühlen vorgestellet, und allda verspottet, mit Maulschellen übel zugerichtet, ja auf alle Arten mißhandelt. Allein waren nicht eben damal deine Reden und Antworten voll der anmuthigsten Liebe und himmlischer Sanftmuth? O wenn ich dieses dein freundliches Wesen, diese

deine liebvolle Milde öfters betrachtete, und ernstlich erwägete, so würde ich einmal erlernen, wie ich mich in alle meine Drangsalen und Widerwärtigkeiten schicken sollte. Ich würde in meinen Reden nicht so frech meinen Oberen, nicht so bißig und empfindlich meines gleichen, nicht so stolz und hochmüthig den Geringeren begegnen. In allem meinem Umgang würde sich nach dem Beyspiel des sanftmüthigsten Herzens meines JESU nichts als eine innerliche Ruhe und Sanftmuth erzeigen. O sanftmuthvollestes heiligstes Herz! ergieß doch deine Gnad über mich, und mache mich, wie ich es innbrünstig verlange, demüthig und sanftmüthig von Herzen. Amen.

III.

Doch hast du, mein JESU, die Sanftmuth deines Herzens nicht nur Zeit deines Lebens und deines heiligsten Leidens gezeiget. Du zeigest dieselbe alle Tage in deinem Sacrament der Liebe. In diesem anbethungswürdigsten Geheimniß stehest du alle Gattungen der Schmachen und Unbilden aus. Da bist du mit Füssen getreten, in das Feuer geworfen, und zu dem schändlichsten Gebrauche mißhandelt worden. Indessen hättest du dich jedesmal durch ganz besondere Strafen an deinen Feinden rächen können. Allein du hast sie mit Sanftmuth übetragen, oder sind sie je von dir gezüchtiget worden, so hast du eben durch dieses Mittel viele derselben innerlich erleuchtet, und

zu

zu der Buße gebracht. Auf solche Art hast du an Tag geleget, wie sanftmüthig dein Herz gegen die Ketzer und alle Unglaubige sey. Allein zeiget es sich nicht noch sanftmüthiger gegen die Christen, welche doch glauben, daß du dich in diesem Sacrament der Liebe wesentlich befindest? Ach! begehen wir nicht eben vor deinen Augen in deinen Kirchen die allergrößten Unehrerbietigkeiten? O wie oft verdienten wir durch diese, daß deine billige Rach und Donnerkeul über unsere Häupter ausbrechten? allein dein sanftmüthigstes Herz hält dieselbe zurück, und läßt wegen den Gerechten auch die Gottlosen ungestraft. Ach mein sanftmüthigster JESU! laß nicht zu, daß ich dich jemal in deiner sacramentalischen Gegenwart zum Zorn reize, sondern mir diese vielmehr zu Nutzen mache, daß ich jederzeit in dem Geist der Anbethung vor dir, und in deiner Gegenwart erscheine, daß mein Herz dir für deine so viele Gnaden durch eine wahre Demuth, Vertrauen und Liebe immer erkenntlich sey, damit ich dich endlich, nachdem ich dich also hier auf Erden nach Kräften geehret, und angebethet, gemäß deinem Versprechen in jener Wohnung der Sanftmüthigen von Herzen auch ewig zu genießen, und zu ewigen Zeiten von deiner Anbethung und Liebe zu leben verdiene. Amen.

Dritter Freytag.

JESUS liebet uns mit einem geduldigen Herzen.

I.

O JESU, du GOTT der Geduld! gieb mir zu erkennen, wie weit dein liebstes Herz seine Geduld gegen die Menschen, und aus Liebe derselben getrieben habe. Ich sehe, wie du dich in dem Leib einer Jungfrau auf das engste verschliessest, wie du als ein Kind gebohren wirst, wie du dich nachmals allen Unbequemlichkeiten des Knabenalters unterwirfest: Ich sehe aber auch zugleich, wie tief du dich, da du doch, von dem ersten Augenblick deiner Empfängniß an als der wahre GOTT alles auf das vollkommenste erkanntest, erniedriget habest. Du hast nämlich, da du GOTT und Mensch zugleich warst, dich mit einer unendlichen Geduld allen Mühseligkeiten der Menschheit unterwerfen wollen, und zwar einer Menschheit, welche nicht reich, und kommentlich, sondern arm, und veracht leben sollte, ja welche nicht einmal, wie du es selbst bekennet, einen Winkel haben werde, wo sie ihr Haupt anleinen könnte, welche eine mindere Versorgung zu erfahren hätte, als die Vögel des Lufts und die Füchse der Erden, derer sowohl jene als diese Plätz für ihre Nester, und für ihre unterirrdische Höhlen finden. Und warum alles dieses? zu keinem andern Ende, als daß

du

du uns Menschen aus jenem Abgrund, in welchen uns die Sünd unseres ersten Vaters gestürzet hatte, wieder heraushelfen könntest. Du hättest dir eine reiche, eine ansehnliche, eine vor den Augen der Welt herrliche Weise gebohren zu werden erwählen können. Aber deine Weisheit hat nur jene erwählet, welche den unter dem Joch des Teufels seufzenden Menschen von demselben nicht nur erlösen, sondern auch unterrichten sollte, mit was Geduld er alle Armseligkeiten dieses Lebens ertragen, und wie er sich deiner göttlichen Fürsichtigkeit überlassen sollte. Aber ach! wie wenig mache ich mir diese deine Unterweisung zu Nutze? Was für Verdruß und bitterer Widerwillen wird in mir erreget, wenn mir etwas in meinem Stande abgehet, oder meine Zärtlichkeit, ihr was abzugehen, sich auch nur einbildet? da ich unterdessen immer aussinne, wie ich diesen zeitlichen Mangel durch meine sinnliche und unersättliche Begierden ersetzen möge, obwol eben diese mein Herz nur in eine immerwährende Unruhe versetzen, und so ungleich dem deinigen machen. O Gott aller Geduld! erleuchte meinen Verstand, damit ich recht einsehen möge, wie unentbehrlich es mir seye, daß ich allen Abgang so gar der nothwendigen Sachen, wenn etwa derselbe mir zustossen sollte, auch mit Freuden übertrage. Bewege aber auch meinen Willen, daß er gleich dir eine geduldige Liebe habe und empfinde, welche mich, alles in Vereinigung mit deinem geduldigsten Herzen zu leiden, immer anführe. Amen.

II.

Allein deine heldenmüthige, ja besser zu reden, deine göttliche Sanftmuth, welche du in deinem bittern Leiden gezeiget, gehet in dessen Betrachtung unendlich weit über alles jenes hinaus, was ich immer von derselben gedenken kann. Wenn ich stückweis dein heiliges Leiden betrachte: wenn ich dich itzt verachtet, itzt verlachet, itzt in dein heiligstes Angesicht geschlagen, itzt von den unmenschlichen Henkersknechten gegeißelt, itzt mit Dörnern gekrönet, itzt mit dem schweren Kreuze beladen, und endlich, o mit was Schimpf! an dasselbe mit Nägeln angeschlagen ersehe: Wenn ich alldorten dein göttliches Angesicht, welches itzt die Freud, und den Trost der Auserwählten ausmacht, betrachte, aber auch wegen seiner schmerzlichen Verstaltung fast nicht mehr erkenne, o wie ist es mir möglich, daß ich mich nicht über diese Liebe deines geduldigen und nur aus Liebe gegen uns Menschen geduldigen Herzens auf das höchste verwundere? Ach mein JESU! ich verweiß mich wirklich fast nicht mehr vor Schamröthe über meine so wenige Sorgfalt und Bemühung, mein Herz dem deinigen durch eine geduldige Liebe, welche mir doch so nothwendig, und dir so glorreich ist, gleichförmig zu machen. Ach! o wie lang werde ich noch jene Kreuz nicht zu ertragen wissen, welche du mir, entweders daß ich mich in der Tugend üben, oder für meine Sünden genug thun könne, zuzuschicken dich würdigest? O werde ich mich über

über den Schaden und Verlust, welchen mir deine Geschöpfe zufügen, über den Verdruß und Eckel, welchen sie mir durch ihre unartige Sitten und Fehler verursachen, noch immerhin beklagen? Ach was Schand für mich! Du, mein JESU, der du weit von aller Sünde, bist so geduldig; und ich, o was großer Sünder, werde mich niemal auf die Geduld verstehen wollen? ach wenn werde ich endlich durch diese deiner Gerechtigkeit genug zu thun, und deinem vor Liebe gegen mich brennenden Herzen die schuldige Dankbarkeit zu erweisen anfangen, deinem vor Liebe, sage ich, brennenden Herzen, welche dasselbe in so große Peinen und Schmerzen versetzet? Ach liebster JESU! nimm doch von mir dieß ungeduldige Herz hinweg, und statt dessen gieb mir ein recht geduldiges Herz, damit ich doch einmal dir zu Liebe alles jenes ertrage, was deiner liebreichen Fürsichtigkeit entweders über mich selbsten täglich sowol in kleinern als größern Zufällen, oder auch über meine Angehörige zu verhängen gefällig seyn wird. Drucke letztlich recht tief in mein Herz, was uns dein Apostel Paulus geprediget hat, es sey nämlich die Geduld uns nothwendig, damit wir die Früchten deiner Versprechungen, das ist, das ewige Leben davon tragen mögen. Amen.

III.

Nachdem du, mein liebster JESU, unter den empfindlichsten Zusammenziehungen der Nerven, unter den erschröcklichsten Schmerzen deinen

deinen Geist aufgegeben, war es für dich allzuwenig, daß du mir hiedurch auf dieser Erde die herrlichste Beyspiel der Geduld gegeben hast. Du wolltest mir auch nachmals, da du dich schon zur Rechten deines Vaters in den Himmel erhoben, zugleich aber auch bey uns in dem Geheimniß des Altars verblieben bist, noch ferners mit dieser Tugend vorleuchten. Aus Ueberfluß deiner göttlichen Geduld hast du dich in diesem Sacrament allen Unehrerbietigkeiten und Unbilden, mit welchen wir dir täglich auf das unhöflichste begegnen, aussetzen wollen. Ach mein GOTT! wer weiß doch nicht, wie sehr wir in dieser Welt in jenes Götzenbild der eitlen Ehr verliebet sind. Wir wollen immer angesehen und verehret seyn: wenn es aber hernach zu thun ist, daß wir zu dir in dem heiligsten Sacrament gehen, und dich alldorten auf unsern Altären ehren und anbethen sollten, o wie groß ist alsdann unsere Kaltsinnigkeit, unser Unlust, unsere Nachläßigkeit? Du bleibest in unseren geheiligten Tabernakeln verschlossen, doch wie oft ohne einige Anbether, die heilige Engel ausgenommen, welche bey ihren unausgesetzten Huldigungen, welche sie dir allda mit tiefester Ehrfurcht entrichten, zugleich unser Elend zu beweinen sich gezwungen sehen, als die wir in diesem heiligsten Sacrament unseren Arzten, unseren Tröster, unseren Gutthäter, den Bräutigam unserer Seelen, den Freund, den Bruder, den Rathgeber fast gänzlich verlassen, da oft kaum ein einziger anzutreffen ist, welcher

sich

sich zu demselben verfüget, um ihm in jenem Geheimniß die schuldige Verehrung und Anbethung zu erstatten. Ach wie sorgfältig trachtet man dahin, daß man nicht etwa durch eine Unterlassung einer anständigen Höflichkeit eines Besuchs oder Gegenbesuchs, als ein unartiger, grober oder stolzer Mensch ausgerufen werde, eines Besuchs oder Gegenbesuchs, sage ich, welchen man doch vielleicht viel besser unterlassen wurde, indem er sich nicht selten nur mit üblen Nachreden, mit gefährlichen Liebsneigungen, ja auch mit noch grössern Lastern endiget? Indessen, da wir uns also gegen die Menschen verhalten, lassen wir dich, mein JESU, in den Kirchen oft ganze Tage ganz allein stehen, ohne daß wir dich auch nur mit einem einigen Besuch beehrten. Wenn wir aber je zu solchem uns bequemen, wo ist alsdann unsere Ehrerbietigkeit, unsere Liebe, unser Vertrauen, welche doch allein dein heiligstes Herz gewinnen können? Allein bey allen diesen Umständen o wie geduldig ist eben dieses? Ach mein JESU! laß doch nicht zu, daß ich jemal so unartig gegen dich sey, und auch nur einen einzigen Tag vorbeygehen lasse, an welchem ich dich nicht öfters in dem heiligsten Sacrament besuche, oder, wenn je dieses meine Geschäfte nicht gestatten, doch hin und wieder von jenem Ort, in welchem ich mich befinde, gegen deine geheiligte Altär wende, um dich allda auf das wenigste in dem Geist und mit dem Herzen anzubethen, zugleich demüthigst zu bitten, daß ich dir jederzeit in der Geduld

nach-

nachfolgen, und ein wahrhaft geduldiges Herz erlangen möge. Amen.

Vierter Freytag.

JESUS liebet uns mit einem mitleidigen Herzen.

I.

Mit was großem Mitleiden deines göttlichen Herzens du, mein JESU, die Armseligkeiten der Menschen angesehen habest, bezeugt uns gnugsam jene große Liebe gegen sie, welche dich zu ihrem Nutzen und Heil und sie von der Dienstbarkeit des Teufels heraus ziehen, ja mit selben die Plätze der von dem Himmel verstoßenen aufrührischen Engel zu besetzen, unsere menschliche Natur anzunehmen bewogen hat. Weil du aber wohl erkanntest, wie hart und wie weit von jener Zärtlichkeit, und jenem Mitleiden, welche ein jeder Mensch gegen den andern tragen sollte, das menschliche Herz entfernet wäre, hast du in jenem kurzen Zeitlauf, in welchem du öffentlich unter den Menschen gewandelt, die Unwissende lehren, und alle ohne Unterschied auch mit zeitlichen Gnaden nach Maaß ihres Glaubens überhäufen wollen. Du hast die hungerige Schaaren ersättiget, und zugleich mich unterrichtet allen Nothdürftigen beyzuspringen. Du bist den Kranken zu hilf gekommen: Du hast die Blinden erleuchtet; den Lahmen ihre Glieder wieder gegeben, die Besessenen von

von den Teufeln befreyet, die Verstorbenen zum Leben erwecket, endlich, kurz zu sagen, hat dein mitleidiges Herz so viel und herrliche Gutthaten an den Menschen ausgeübet, daß dein geliebter Jünger Johannes schriftlich hinterlassen, man müßte unendlich viele Bücher anfüllen, wenn man alle jene verzeichnen, und zu Papier bringen wollte. Mit allem dem noch nicht zufrieden, hast du, damit unsere Herzen zu dem Mitleiden gegen andere noch nachdrücklicher bewogen würden, dein eigenes göttliches Wort zum Pfand und durch dasselbe zugleich diese wundervolle Lehr gegeben, daß du in jenem Gericht, welches du einstens mit den Menschen vornehmen wirst, deine Untersuchung fast ledig- ich über ihre Werke der Barmherzigkeit, gleichsam als wenn alle ihre übrige Handlungen nicht eben so viel zu achten wären, anstellen werdest, worauf du dann alle jene, welche solche Zeit ihres Lebens geübet, als die Gebenedeyten deines himlischen Vaters zu der ewigen Glorie berufen, die anderen aber, welche dieselbe vernachläßiget, als Vermaledeyte zu der ewigen Pein verstossen wirst. Alles, was wir immer unsern Brüdern, und Nächsten versagen werden, wirst du eben also ansehen, als wenn wir es dir selbsten versaget hätten. Du wirst aber auch hingegen alles, was wir denselben gutes thun werden, nicht anderst ansehen, als wenn wir es dir selbsten gethan hätten. O von Mitleiden überfließendes Herz meines Erlösers! gieb mir deine Gnad, daß ich mein eigenes Herz durch ein wahres

Mitleiden gegen alle Armselige und Verlassene dem deinigen gleich mache, daß ich ihr Seufzen gutwillig anhöre, und denselben nach Kräften beyspringe, daß ich auf das wenigste, wenn ich ihnen werkthätig zu helfen nicht im Stande bin, mit guten und mitleidigen Worten begegne, und sie, so viel mir möglich, tröste, daß ich sie in ihren Krankheiten, oder auch Gefängnißen besuche, und andere, um ihnen mit allem dem, was ihnen vonnöthen, zu helfen nachdrücklich berede. Auf solche Art werde ich alles jenes, so ich meinem Nebenmenschen thun werde, auch dir, mein JESU, thun, zugleich aber auch von deinem mitleidigen Herzen die Völle deiner Barmherzigkeiten verdienen, damit ich endlich dieselbe auch ewig preisen, und loben könne. Amen.

III.

Wenn aber dein liebvollestes Herz, mein JESU, ein so großes Mitleiden gegen uns Menschen in allen unsern zeitlichen Anliegen und Armseligkeiten jederzeit getragen hat, o um wie viel mehrer hast du dasselbe allen denen, welche sich in einer noch weit größern, ja der allergrößten, nämlich in der Sünd befanden, jederzeit erwiesen? du hast ja selbst mit lauter Stimme uns versichert, daß du auf diese Welt nicht die Gerechten, sondern die Sünder zu rufen herabgestiegen seyst: Ja in der That selbsten hast du viele von diesen nicht nur

zur Buße, sondern auch zu deiner Nachfolge bewogen: endlich, da du für alle Sünder gelitten, und an dem Kreuz dein Leben gelassen, hast du die Stimm deines heiligsten Bluts, um sie zu heiligen, bis in Himmel erschallen lassen. Da du in jener letzten, und so schmerzhaften Nacht wirklich so vieles für die Sünder ausstundest, o was Mitleiden zeigetest du über den Fall Petri jenes Apostels, welchen du als das Haupt über deine ganze Kirche gesetzet, und dem du die Schlüssel des Himmels, um ihr von deinem himmlischen Vater alle Barmherzigkeit zu erhalten, überreichet hast, jenes Apostels, welcher aus einer zaghaften Furcht des Tods so weit sich vergangen, daß er so gar mit einem Eidschwur bekräftiget, daß er dich nicht kenne, ja so gar nicht wisse, wer du wärest. Kaum war er also schändlich gefallen, warfest du ein mitleidiges Aug auf ihn, und alsobald brach er in häufige Thränen aus, und beweinte bitterlich seine Sünd, ja, Zeit seines Lebens, obwol er schon lang wieder bey dir in Gnaden stund, hörte er niemal auf dieselbe zu beweinen. Der heilige Dißmas, jener gute Schächer, welcher nebst dir am Kreuze hieng, so bald er nebst wahrer Bereuung seiner Lasterthaten dich als den wahren Sohn Gottes bekannte, und dich demüthigst bath, daß du seiner in deinem Reich eingedenk seyn wolltest, o da eröffnetest du ihm augenblicklich dein mitleidiges Herz, und riefest ihm jene Wort zu: Heut noch wirst du mit mir in dem Paradieß seyn. O was

süsse und trostvolle Wort, welche ich selbst gleich diesen Augenblick noch mit Freuden anhören wollte; allein, wie fürchte ich, daß ich vielleicht nie das Glück, dieses zu hören, haben werde, indem mir einstens mit keiner andern Maaß wird ausgemessen werden, als mit jener, mit welcher ich anderen werde eingemessen haben. Ja mein liebster JESU! werde ich wohl alsdann von deinem mitleidensvollen Herzen gnädig können angeschauet werden, wenn ich itzt mit meinen Mitbrüdern, so sie etwa gesündiget haben, gar kein Mitleiden trage, ja niemal einige Sorg anwende, dieselbe, da ich vielleicht könnte, auf bessere Wege, und zu dir selbsten zurück zu führen. Ach liebster JESU, mein Erlöser, du unerschöpflicher Brunn des Mitleidens! wirf auch auf mich Armseligen ein gnädiges Aug, damit ich ein herzliches Mitleiden mit den Sündern erlerne, ein Mitleiden forderst mit meiner selbst eigenen Seele, damit ich alle meine Sünden recht verfluche, und beweine, ein Mitleiden mit allen Sündern, damit ich ihnen in ihrem elenden Stande werkthätig zu ihrer Bekehrung, oder, wenn je dieses nicht seyn könnte, auf das wenigste mit guten Beyspielen, mit eifrigem Gebeth helfen, und sie also mit deinem mitleidigen Herzen vereinigen, auch endlich zu dir in die ewige Glückseligkeit überführen möge. Amen.

III.

Doch ist dein Mitleiden, liebster JESU, welches du bis auf deinen letzten Athemzug gegen uns Armselige erwiesen, noch weiter gegangen. Du hast uns solches, indem du dich in dem heiligsten Sacrament des Altars bis auf das End der Welt, um sowol in uns, als mit uns zu leben, hinterlassen, noch klärer erwiesen. Du sahest alle unsere Gefahren, alle unsere Nöthen, alle unsere Schwachheiten, ja alle unsere fast unzahlbare Armseligkeiten, welche uns immer umringen, vor deinen Augen. Aber eben hiedurch wurde in deinem Herzen das Mitleiden erreget, und derohalben wolltest du selbst bey solchen Umständen unser Schutz, unsere Stärke, unsere Hilf, unsere Arzney seyn. Wenn wir aber von dieser Gnad deines mitleidigen Herzens keinen Nutzen uns verschaffen, o so ist es ja lediglich unsere Schuld. Ach wie viele Sünden wurden wir in uns durch eine wahre Buß auslöschen, wie vielen Gefahren entrinnen, wenn wir dich in diesem göttlichen Geheimniß mit wahrem Vertrauen zu uns nehmen würden! Allein wie oft, anstatt mich zu demselben zu nähern, entferne ich mich durch eine fälschlich erdichtete Demuth von eben diesem lediglich wegen einem menschlichen Aufsehen, welches in mir so viel vermag, daß ich mich schäme ein guter Christ, der ich seyn sollte, vor anderer Augen zu erscheinen. O daß ich einmal gänzlich mein Herz in deine Hände übergäbe, damit

du seine Schwachheiten unterstützetest, und seine Neigungen reinigetest, o alsdann würde ich endlich die wahre Freyheit der Kinder Gottes, die du uns erworben, und welche meine Erbschaft seyn sollte, mit größter Ruhe geniessen. Ach wie lang werde ich mich der öftern Empfangung deines heiligsten Leibs, unter dem kahlen Vorwand, daß ich dessen unwürdig sey, entschlagen? Wenn ich dessen unwürdig bin, indem ich ein Sünder gewesen, werde ich nicht noch unwürdiger werden, wenn ich mich immer von demselben entferne, und indessen nichts anderes als nichtswehrte Entschuldigungen suche, damit ich nur ruhiger in meinen Armseligkeiten fortleben, und in jenen Fesseln ungestöret verbleiben möge, mit denen mich die sinnlichen Freuden gefangen halten, welche jedoch, so unschuldig als sie immer scheinen, doch jederzeit boshaft seyn, so oft sie mich von dir, der du doch der Ursprung und die Quelle alles Guten bist, abzuhalten suchen. Liebster JESU! o ertheile mir deine Gnad, daß ich mich mit dir öfters speise, und würdig speise, damit ich also in dir und du in mir leben mögest, und zwar nicht nur in diesem, sondern auch in jenem Leben, welches ich durch die ganze Ewigkeit hindurch verhoffe. Amen.

Fünfter Freytag.

JESUS liebet uns mit einem uns beständig wohlgeneigten Herzen.

I.

O mein JESU! deine Liebe gegen mich hat niemal einen Anfang genommen; indem du mich als GOTT, ehe du für uns Mensch geworden, von der ganzen Ewigkeit her, in der Schoos deines Vaters schon geliebet hast. Du hast mich auch nachmals, nachdem du die Menschheit angenommen, von dem ersten Augenblick deiner Empfängniß in dem reinesten Leib deiner Mutter geliebet: ja das große Werk der Erlösung, so das herrlichste Wunder auch vor den Augen der Engeln war, hat dein liebvollestes Herz nur immer auf mich, als wenn ich der einzige Mensch wäre, gerichtet. Freylich hattest du, mein JESU, jederzeit das nämliche liebreiche Herz für alle Menschen; nichts desto minder hast du niemal was gethan, welches du nicht deinen ganzen Lebenswandel hindurch für mich insonderheit und beständig gethan hast. Und was hast du doch durch alles dieses von mir gesuchet oder gefoderet? nichts anderes, als daß ich endlich der Stimm deiner Gnade folgete, und mein ganzes Herz dir widmete. Du rufest mir immer zu: Sohn! gieb mir dein Herz, und laß es gleich dem meinigen von einer beständigen und unauslöschlichen Liebe

aufbrennen. O was große Schand für mich, daß ich so oft mein Herz den Geschöpfen geschenket, und mit tausenderley eiteln Belustigungen habe verstricken lassen. Du mein JESU hast es nur für dich erschaffen: aber ich, dessen ich mich nicht ohne Zähren erinnern kann, habe mich mit demselben so oft und muthwillig von dir entfernet, und es allen anderen, als nur dir nicht, gewiedmet. Ach wo ist die Dankbarkeit, wo die beständige Liebe, welche ich der deinigen, mit welcher du mich sonderheitlich geliebet, hätte erwiedern sollen? wie oft habe ich dir hoch betheuret, daß mein Herz dein, ja dein allein, und ganz, zugleich auch ewig dein seyn solle? allein wie schändlich habe ich meine Treue gebrochen? ich, der ich dich beständig, und nichts anderes als dich, lieben sollte, indem du so eifersüchtig bist, daß du allein mein Herz besitzen willst. Liebster JESU! laß deine allmögende Gnad über mich kommen, daß ich einmal alle Strick und Ketten, welche mich bisher an den Geschöpfen gefangen hielten, großmüthig zerreiße, und hinfür nichts mehr in der Welt sey, welches meinem Herzen seine Liebe als nur für dein eigenes Herz hinwegraube. In solcher Liebe laß mich alsdann verharren als ein Opfer des Lobs, welches du für itzt und für die ganze Ewigkeit in Gnaden annehmen wollest. Amen.

II. Wenn

II.

Wenn aber je, mein JESU, deine Liebe beständig gegen mich Zeit deines Lebens gewesen, wie beständig war sie auch nachmal in deinem Leiden? Ach ich sehe dich von den Geißelstreichen zerfleischet, mit Dörnern gekrönet, an dem Kreuz mit Nägeln angeschlagen, und allda mit allen Schmachen auf das schimpflichste ersättiget. Indessen wußtest du wohl, mit was abentheurischer Undankbarkeit ich dir diese Liebe vergelten, ja daß ich dich, so viel an mir gelegen, auf das neue kreuzigen wurde. Allein dein in der Liebe gegen mich auch bis in Tod standhaftes Herze trieb dieselbe so hoh, daß du, obwolen du alle meine Untreu, alle meine Lasterthaten vor Augen hattest, dieselbe so gar vor deinem göttlichen Vater entschuldigetest, ja ihn für mich um Verzeihung bathest, als der ich nicht wußte, was ich thäte. Du hast zwar eben diese liebvolle Wort für jene, welche dich gekreuziget haben, zu deinem Vater abgeschicket: doch hast du dieselben besonders mir zu Lieb gesprochen: als der ich weit undankbarer als jene gewesen; indem sie dir nur ein einzigesmal so gottlos begegnet, ich aber so oft, als ich gesündiget habe. Ach warum werde ich hinfür meinem Nebenmenschen, welcher mich etwa beleidiget, meine Liebe versagen, so ich doch ihm, wie mir selbsten schuldig bin. Mit was Keckheit werde ich mich unterstehen, meinen Widerwillen gegen ihn mit dem Vorwand zu bemänteln, als wenn er mir

nicht anständig, nicht, wie er schuldig, nicht, wie es mein Stand erfodere, begegnet wäre. O bewahre mich Gott von dieser Sprach der irrigen Welt, welche nichts anders suchet, als Rach und Feindschaft, nichts als einen unerbittlichen Haß, so man ihr etwa eine Unbild, einen Schimpf, oder einen Schaden zugefüget. Ich werde hinfür alle, welche mich beleidigen, mit einer beständigen Liebe lieben, und sie nach deinem Vorbild, göttlicher Erlöser, in meinem Herzen entschuldigen, ja für sie deine göttliche Güte anflehen, damit du nicht über selbe, nachdem ich ihnen also von ganzem Herzen verziehen, deine Ungnad wegen den mir angethanenen Unbilden verhängen wollest. Auf solche Weise hoffe ich ganz sicher die Verzeihung aller meiner Sünden von dir zu erhalten, da du mich selbst zu eben diesem Ziel und Ende mit deinem heiligsten Mund immer jene Bitt zu wiederholen gelehret hast: **Vergieb uns unsere Schulden, also auch wir vergeben unsern Schuldigern.** Amen.

III.

Allerliebster JESU! du hast mich freylich bis in den Tod beständig geliebet, ja an jenem Kreuz, an welchem du dein Leben für mich geopferet, selbsten bekennet, daß itzt alles erfüllet wäre. Doch nein! obwol dein Leiden für mich ein End genommen, hat doch deine Liebe gegen mich keines genommen. Nachdem alles, was

immer

immer die Schrift und die Propheten vorgesaget, sowol von deinem Leben als deinem Tod vollbracht gewesen, war doch hiemit noch nicht vollendet jene unaussprechliche beständige Liebe, welche bis an das End der Welt verharren sollte. O! werfe ich nur mit Ehrerbietigkeit mein Aug auf das anbethungswürdigste Geheimniß des Altars, welches du uns hier auf Erden hinterlassen hast, damit wir die Ubermaas deiner standhaften Liebe begreifen könnten, welche dich dahin vermöget hat, daß du deine beständige Wohnung mitten unter uns aufschlagen, und deine Freud mit den Menschen immer fortsetzen wolltest. Allein liebvollestes Herz meines JESU! o wie übel wirst du von dem meinigen belohnet? was für eine Gleichgilt- und Kaltsinnigkeit läßt es an sich gegen dich verspüren, wenn ich dich in dem heiligen Sacrament empfange. O du unerschöpflicher Brunn der Liebe! laß doch auch auf mein Herz einiges Bächlein der wahren Liebe ausfliessen, mit welcher ich den zärtlichsten Erfindungen deines Herzens eine dauerhafte Dankbarkeit erzeige. Und was werde ich wohl anderes, als ein Herz, welches dich liebe, deinem vor Liebe gegen mich brennenden Herzen aufopfern können? Doch wie werde ich dieses in das Werk zu stellen fähig seyn, wenn nicht deine eigene Liebe die Hand dazu bietet, und aus meinem Herzen alle andere Liebe, welcher es mit seinem ewigen Verderben so thöricht nachläuft, auch wider seinen Willen gänzlich verbannet? Ach! reiß doch

von der Wurzel aus diese meine unsinnige Liebsneigungen gegen die Geschöpfe, und pflanze dafür ein die Liebe zu dir allein, und zwar eine wahrhafte, eine beständige Liebe. O dieses, welches ich so heftig verlange, wirke du, o JESU, in mir durch deine unendliche Barmherzigkeit, gleichwie ich es auch von deiner beständigen Liebe hoffe, mit welcher du mich geliebet, ja noch immer liebest. Ja, ja, so solle es geschehen, und solle geschehen nicht nur itzt, sondern für die ganze Ewigkeit. Amen.

Sechster Freytag.

JESUS liebet uns mit dem Herzen eines Vaters.

I.

Du, mein JESU, und dein Vater mit dem heiligen Geist, welcher von beyden ausgehet, bist der einzige wahre Gott. O so darf ich mich ja gar nicht verwundern, daß dein Herz mich mit der Liebe eines Vaters liebe. Was für ein Furcht soll mein Herz überfallen, und von dir entfernen können? wie? soll einiges Mißtrauen mich dahin bewegen, daß ich nicht immer meine Zuflucht zu dir nehme? doch da dich die Heiligen selbsten fürchten, solle auch mein Herz dich fürchten. Allein diese Furcht solle keine knechtische und leibeignerische, sondern eine recht kindliche seyn, eine Furcht, welche mich von allem, was dich beleidigen, oder dir auch nur

im mindesten mißfallen kann, imer abhalten solle. Ich solle zwar deine Urtheil, die so erschrecklich sind, in allweg fürchten; aber nicht minder auf deine Erbarmnissen, die unzahlbar, ja unendlich sind, mein Vertrauen setzen. Ich solle deinen Zorn, und deine Bestrafungen, indem sie jederzeit die gerechteste sind, gleichfalls fürchten; jedoch zugleich zu deinem Herzen, von welchem ich weiß, daß es mich liebe, meine gänzliche Zuversicht tragen. Da ich dich also fürchte, werde ich dich niemal beleidigen. Hingegen aber mich, da ich also auf dich hoffe, niemal nichts von deinem Vatersherzen zu fürchten haben; indem alle Geschöpfe, ja die ganze Welt mich niemal von der Liebe meines Gottes, meines Vaters, meines höchsten Guts, welches du allein bist, werden absöndern können. Amen.

II.

Diesen Trost, ja diese gänzliche Versicherung, daß dein Herz, o JESU, mich mit einer recht väterlichen Liebe liebe, flößet mir ein jene Parabel oder Gleichniß des verlohrnen Sohns, welche ich in deinem heiligen Evangelio aufgezeichnet finde. Eben dieser ist ja, nachdem er sich von dir in fremde Länder entfernet, und seine väterliche Erbschaft mit einem ausgelassenen und sündhaften Leben gänzlich verzehret, nachmals aber wieder zu seinem Vater zuruckgekehret, von ihm in Gnaden aufgenommen worden. Diesen verlohrnen Sohn siehst du, o HErr, wirklich an mir. Allein er flieht zu

dir,

dir, und da er durch sein äusserstes Elend dein väterliches Herz zur Barmherzigkeit beweget, hoffet er, daß du ihn nicht nur allein mit dem ersten Kleid der von ihm verlohrnen Gnad wieder bekleiden, sondern auch, weil du ihn itzt wieder gefunden, so gar ein Freudenfest hierüber anstellen werdest, und zwar um so viel mehr, als er zu dir, obwolen zur Aufnahm ganz unwürdig, jedoch voll der Reu mit einem festen Vorsatz zuruckkehret, sich von dir in Ewigkeit nicht mehr zu scheiden. Ach mein JESU! ach mein Vater aller Liebe! wend doch deine Augen von jener Unbeständigkeit ab, durch die ich, ach welch undankbarer Sohn, nachdem ich doch so oft und so gnädig von dir aufgenommen worden, mich neuer Dingen vor deinem Angesicht von dir abgesöndert, nur damit ich meinem Muthwillen nachjagen könnte. Aber du, der du mich von meinen Lastern aufzustehen, und zu dir, als meinem besten Vater, zuruck zu kehren, so nachdrücklich ermahnest: mache itzt endlich das Werk deiner Gnaden vollkommen: mache, daß meine Reu nicht nur allein wahrhaft, sondern auch beständig sey. Ein solches Werk steht an dem Herzen eines Vaters, welchen ich in dir anbethe, es ist ein Werk, würdig eines so liebreichen Gottes, der du es auch in der That gegen mich bist. O so laß mich nicht ferners in meinem sündhaften Leben fortlaufen, und in meinen verkehrten Anmuthungen herumirren. Dieses ist, mein Gott, was ich von dir demüthigst bitte, aber auch von dir, der du mein Vater bist, sicher hoffe. Amen.

III.

Freylich giebt es, mein liebster JESU! keinen einzigen Vater, welcher nicht seinen Kindern, so fern er kann, ihre nothwendige Unterhaltung verschaffet, und mit selber sie zu ernähren suchet; allein was für eine wundervolle, und niemal erhörte Erfindung deines väterlichen Herzens ist diese, da du uns mit deinem eigenen Fleisch zu sättigen, und mit deinem eigenen Blut zu tränken, ja dich in dem heiligsten Sacrament des Altars ganz und gar uns darzugeben würdigest? Ja mein JESU! diese deine väterliche Liebe hast du mir schon längstens vorgesagt; allein ich verstund sie damal nicht, und habe sie mir nicht zu Nutzen gemacht. Du hast mir gesagt, daß derjenige, welcher dich esse, müsse auch für dich leben; indessen habe ich dieses dein liebvollestes Herz verachtet, und immer mehr für mich, als für dich gelebet. Ach wie oft, da ich kaum deinen heiligsten Leib in der Communion durch deine Gnad zu mir genommen, ach wie oft, sage ich, habe ich, anstatt daß ich mich mit dir auf das wenigste eine kleine Zeit unterhielte, und dir, also zu reden, wie du es verdientest, Gesellschaft leistete, dir auf die gröbste Art den Rucken gekehret, und mich aus der Kirche gemachet, um nur mir selbsten, und meinen Ergötzlichkeiten und Gelüsten abzuwarten. O väterliches Herz meines JESU! mache, daß ich endlich über meine Undankbarkeit erröthe, und ernstlich erwäge, was ich unternehme, wenn ich mich zu deinem heiligsten Leib nähere. Mache, daß

daß ich immer von einer heiligen Communion zur andern mit allen meinen Gedanken und Anmuthungen nur allein in dir lebe. Amen.

Siebenter Freytag.

JESUS liebet uns mit einem Herzen eines Bruders.

I.

O Anbethenswürdigstes Herz meines JESU, welches sich würdiget mich nicht anderst als einen Bruder zu lieben! ein Gott, ein allmächtiger HErr, der HErr aller Geschöpfe liebet die Menschen als seine Brüder! o Liebe! o Wunder der Liebe, durch welches sich die unendliche Majestät gegen uns Menschen herabläßt! Ja mein JESU! daß diesem also sey, hast du uns mit deinem eigenen Mund versichern wollen, da du in deinem heiligen Evangelio uns ausdrücklich sagest: alle jene, welche den Willen meines himmlischen Vaters erfüllen werden, sind meine Brüder. Allein wehe mir, der ich fürchte, daß ich durch so viele Ueberschreitungen deines heiligen Gesetzes diese so herrliche Würde eines der deinigen Brüder verlohren habe. O mein liebster JESU! wenn ich so undankbar gewesen, und, da ich mit Hindansetzung des Willens deines göttlichen Vaters nur meinem eigenen Willen nachgehänget, dich als meinen Bruder vergessen, und gleichsam verläugnet, o so bitte ich dich durch

alle

alle deine Barmherzigkeit, vergiß auf das wenigste du nicht meiner. Verbleib mein Bruder, und zu dieser Gnad setze noch bey die andere: bewege mein Herz zu einer wahren Reu über alle meine begangene Fehler, und neige dasselbe zu einem beständigen Gehorsam gegen deine heilige Gebothe. Diese Gnad darf ich auch mit allem Vertrauen von dir hoffen, als der du deinem heiligen Apostel Petrus befohlen, daß er seinem Bruder, wenn er gefehlet, aber den Fehler bereuet, nicht nur einmal, sondern wohl sieben und siebenzigmal, und ohne der Zahl einige Gränzen zu setzen, verzeihen solle. JESU! du trägst in dir das Herz eines wahren Bruders, ja du bist so gar mein erstgebohrner Bruder; o so hoffe ich billig, daß du mich, der ich itzt alle meine Sünden bereue, und von diesem Augenblick an fest entschlossen bin nicht mehr den meinigen, sondern lediglich den Willen deines himmlischen Vaters zu erfüllen, wieder in Gnaden aufnehmen werdest. Amen.

II.

Liebster! JESU! dein göttlicher Vater, dessen Will auch der deinige ist, hatte schon längst verordnet, daß du in unterschiedlichen Begebenheiten des alten Bunds, und in jenen alten Patriarchen als eine Figur uns solltest vorgestellet werden. Einen besondern Trost aber finde ich allda, da ich dich in dem Patriarchen Joseph auf das lebendigste abgebildet ersehe. Dieser, obwol er von seinen Brüdern

verrathen, mit Unbilden überhäufet, endlich gar verkaufet worden, ließ doch niemal aus seinem Herzen die brüderliche Liebe gegen dieselbe; ja bey dem ersten Anblick Benjamins, welchen er besonders liebte, wurde sein Herz auf das innerste also getroffen, daß er sich der Zähren nicht enthalten konnte. Auch du, mein liebster JESU, obwolen ich dich so oft beleidiget, hast noch immer für mich ein brüderliches Herz. O dann erleuchte, o HErr, meinen Verstand, daß ich mich allezeit dem Willen deines göttlichen Vaters unterwerfe, daß ich alle Beschwerden, alle Verfolgungen, alle Verleumdungen, welche mir meine Nächsten, meine Brüder verursachen werden, mit gutem Herzen aufnehme, endlich, daß ich recht erkennen möge, daß alle Trübsalen, welche sich auf dieser Welt einfinden, nichts anders als die Wirkungen deiner brüderlichen Liebe und Barmherzigkeit seyn, als welche, da sie mir ein Kreuz auf dieser Erde zusammen zimmert, mich nur bis in den Himmel zu erhöhen suchet, um allda mich mit dir, mein liebster Gott, ja mit dir, der du auch mein liebster Bruder bist, in Ewigkeit zu erfreuen. Amen.

III.

Der Patriarch Joseph, weil er dein Vorbild, o liebster JESU, war, trug auch den Namen des Erlösers; als welcher bey jener Hungersnoth seine Brüder zu ihrer Nahrung mit Getraid versehen hat. Du, mein JESU! bist

bist durch deine brüderliche Liebe gegen uns noch weiter gegangen. Nebst jenem zeitlichen Brod, welches unsere Leiber erhält, giebst du uns auch zur Nahrung unserer Seelen in dem allerheiligsten Sacrament des Altars jenes Brod der Engeln, jenes übernatürliche Brod, welches uns die Kräften, damit wir den Berg Gottes besteigen, und endlich zu dir in das Paradeiß gelangen mögen, überflüßig ertheilet, jenes Brod, sage ich, welches gleich dem Himmelsbrod, so den Juden von oben herabgethauet, allen Geschmack und alle Süßigkeit in sich enthält. O daß ich gewußt hätte, dieses himmlische Brod, welches mir dein brüderliches Herz so freygebig in der heiligen Communion schenket, auf jene Art, wie ich sollte, zu kosten! o alsdann wurde ich auch gewußt haben zu schätzen, was gut ist; ich wurde gewußt haben zu lieben, was in Wahrheit zu lieben ist. Allein, leider! wie oft habe ich mich durch mein sündhaftes Leben nur nach dem Bösen gesehnet, und das Gute, so in Beobachtung deiner heiligen Gesetze bestehet, fahren lassen? Ach wie oft liebe ich jene betrügerische Scheingüther, und verhehle mir und meinem Verstand mit einer gewissen Gewaltthätigkeit wider alles natürliche Licht die wahre Güther, da ich so vieles auf die Grundsätze der Welt, auf ihre Thorheiten und Wollüsten halte, ja ihren Eitelkeiten und meinen Gelüsten immer nachjage. Mich Armseligen! o wie ist es doch möglich, daß ich mich so oft mit diesem himmlischen Brod speise, und doch immerhin

die Hand gegen den verbothenen Apfel ausstrecke? O liebster JESU! ich bitte dich, muntere auf, und vermehre meinen Glauben durch dein anbethungswürdigstes Herz, mit welchem du mich als einen Bruder zu lieben dich würdigest. Mache, daß ich demselben mit eben so großer Unterwürfigkeit gegen deinen göttlichen Willen, als Dankbarkeit für deine Liebe jederzeit begegne, und zugleich einen häufigen Frucht aus meinen heiligen Communionen schöpfe. Amen.

Achter Freytag.

JESUS liebet uns mit dem Herzen eines Bräutigams.

I.

Ja, mein liebster JESU! du bist der wahre Bräutigam unserer Seelen, als welcher du dich uns durch das heilige Band deiner Gnad vereiniget hast, um jene Freuden zu genießen, welche du mit jenen Menschenkindern, nach deiner eigenen Aussag, zu haben pflegest, welche mit einem aufrichtigen Herzen in der engesten Verbindung der Liebe bey dir verbleiben wollen. O denn erhalt in mir durch deine Gnad jene Treue und jene Liebe, so ich deiner schuldigsten Zuneigung und Liebe eines Bräutigams, mit welcher du meine Seel zu beehren dich immer würdigest, auf das höchste schuldig bin. Ich sehe zwar, und erkenne nur gar zu wohl mein Arm-

Armseligkeit und Schwachheit, welche mich so oft dahin verleiten, daß ich jenes heilige Band, welches mich mit dir so zärtlich verbindet, durch meine Sünden zerreisse; aber eben wegen dieser so großen Undankbarkeit werde ich itzt ganz schamroth, und bitte dich durch alle deine Barmherzigkeit, verschaffe, daß ich dich, meinen liebsten Bräutigam, in Ewigkeit nicht mehr verlasse, sondern immer mit deinem heiligsten Herzen, welches mich mehrer als alle übrige Herzen liebet, auf das innerste vereiniget, deiner Liebe beständig treu verbleibe, und meine Seel, so du zu der Würde deiner Braut erhoben hast, nur für dich allein, fern von aller anderer Liebe, unabläßlich bewahre. Amen.

II.

Freylich unendlich groß ist deine Gnad, o JESU, da dich würdigest der Bräutigam meiner Seele zu seyn, aber noch weit größer, da du, ungeachtet aller meiner so vielen Untreuheiten, eben dieser meiner Seele immer deine Stimm hören lässest, und dieselbe zu dir zuruck zu kehren auf das zärtlichste einladest. Du bist derjenige, welcher ihr zurufet: Komm, komm meine Braut: ich werde dich von allem Unrath reinigen, ja ich werde dich auf das neue mit meinem Herzen vereinigen, welches dich inniglich liebet, und dem wegen dem großen Mitleiden mit dir nichts schmerzlicher fällt, als daß es dich so elend verführet sehen müsse. Ach komm, und erinnere dich, daß ich eben damal,

da ich an dem Kreuz die Seele des guten Schächers zu mir zuruck zu kehren berufen, zugleich auch die deinige mit der nämlichen Zuneigung und Liebe zu der Zuruckkehr eingeladen habe. Liebste Braut! es brauchet nichts mehr, als daß du die Sünd lässest, und dich der Tugend ergebest: o da wirst du sogleich in meinen Armen, in den Armen deines Bräutigams die süßeste Ruhe finden. Ach! ich habe ja wegen keiner andern Ursache mit deiner so langwierigen und vielfältigen Untreue Geduld getragen, als lediglich darum, damit du einmal den Entschluß fassest jenen allein zu lieben, welcher dich herzlich liebet, und in diesem meinem Herzen allem demjenigen abzusterben, welches mich bekränken und beleidigen kann. O JESU! o Bräutigam voll der Barmherzigkeit, voll der Süßigkeit! Wie anmuthig, wie herzbrechend ist diese deine Stimm? Sieh! meine Seele ist wirklich bereit deinen liebvollesten Einladungen zu folgen. Laß mich nur in dein heiligstes Herz eingehen, und allda meine Seele hinfür mit keinem andern als seinem selbst eigenen Leben leben, damit ich dich also sowol in der Zeit als in der Ewigkeit als eine getreue Braut lieben möge. Amen.

III.

Mein JESU, mein HErr! Es leuchtet deine Liebe als eines getreuen und liebvollen Bräutigams unserer Seelen in keinem andern aus allen deinen Geheimnissen so hell hervor, als

als in dem anbethungswürdigsten Geheimniße des Altars. Ja mein JESU! eben da, indem du täglich zu uns zu kommen dich würdigest, vereinigest du dich mit meiner Seele so eng, daß du mit derselben, also zu reden, eines werdest. Da ich in diesem Geheimniße dein heiliges Fleisch speise, willst du leben in mir, und ich kann sagen, daß auch ich alsdann in dir lebe. Es ist auch zu diesem nicht mehrer vonnöthen, als daß ich dich in dem Stande der Gnaden empfange, und meine Seel der Uebermaaß deiner Liebe mit gehöriger Treue von Herzen begegne; denn eben alsdann wird diese geistliche Verlöbniß so wohl von dir, mein JESU, als von meiner Seele gänzlich, und weit vollkommener erfüllet, als immer jene seyn kann, welche hier auf Erden von einem irrdischen Bräutigam mit seiner Braut geschlossen wird. O denn mein geliebtester Gespons! mache nur, daß ich, so oft ich zu der heiligen Communion hinzu gehe, dich nicht anderst als mit einem lebendigen Glauben, mit einer tiefen Demuth, mit einem festen Vertrauen, mit wahrer Liebsreu über meine Sünden empfange: auf solche Weise wird meine Seele auf das schönste ausgeschmücket nicht nur dir allein anhangen, sondern auch allein dir, und für dich leben: ja sie wird auch endlich jene Kron der Glorie von deinen Händen empfangen, welche du jener glückseligsten Braut, dem wahren Ebenbild einer dir getreuen Seele, in den hohen Liedern versprochen hast, da du ihr so zärtlich zugerufen hast: Komm

meine Braut, komm, du sollest gekrönet werden. Amen.

Neunter Freytag.

JESUS liebet uns mit dem Herzen eines Freunds.

I.

Allerliebster JESU, mein Gott und HErr, du wahrer Freund unserer Seelen! Wenn die Liebe einer wahren Freundschaft in deinen heiligsten Gesätzen, und nicht in unserer eigenen Liebe, nicht in den Ausschweifungen unserer Leidenschaften gegründet ist, so muß man seinen Freund nur zu diesem Ende lieben, daß man ihm helfe, ihm gutes erweise, alle Sorg für ihn trage, daß er glückselig lebe. Ist diesem also, o wer hat wohl jemal eine größere Freundschaft gegen uns Menschen getragen, als du? du, der wahre, lebendige, und eben darum von Ewigkeit her glückseligste Gott, der du keinen Anfang erkennest! hast den Menschen in der Zeit erschaffen, und nicht nur in der Zeit, sondern für die ganze Ewigkeit glückselig machen wollen, da du hingegen von ihm nichts anderes als seine Liebe erfoderst, ja welche du selbst ihm jeden Augenblick ertheilest, wenn er sich derselben nicht durch seine Untreu muthwilliger Weise unwürdig machet. Wie theur ist dir aber wohl diese Freundschaft gestanden, die du uns so freygebig anerbietest? Ach! nur mit

mit deinem bittersten Leiden, ja mit dem Tod selbsten hast du dieselbe erkaufet, da du den verlohrnen und gänzlich zu Grund gerichteten Menschen durch den unendlichen Werth deines für ihn dargegebenen heiligsten Bluts und Lebens an dem schmählichsten Kreuzgalgen erlöset hast. O! kann wohl eine so aufrichtige, eine so uneigennützige, eine so liebreich ausgedenkte Freundschaft erfunden werden, als eben diese ist? ach mich Undankbaren, der ich einer so ausnehmenden Freundschaft nicht jene Liebe, welche sie verdienet, erwiedere! ach liebwürdigster JESU! ich finde in meinem armseligen Herzen nichts als eine große Kaltsinnigkeit gegen dich, nichts als eine Gleichgiltigkeit, wenn ich auch sehe, wie du gleichfalls noch von anderen nicht geliebet wirst. Indessen du, mein JESU, obwol ich mich so lieblos gegen dich aufführe, fährst du immer fort mich zu lieben, und mir deine Freundschaft beständig zu erweisen, wenn ich nur nicht selbst derselben durch eine schwere Sünd auffsagen, und sie durch eine stirnlose Undankbarkeit muthwillig verscherzen will. Ach mein JESU, du wahrer Freund unserer Seelen! ich bitte dich demüthigst, zünde doch an mit deiner Liebe mein eiskaltes Herz, und laß es von derselben ganz und gar aufbrennen, damit es nichts anders als dich, und nur wegen dir seinen Nächsten liebe, und also deine Freundschaft mir endlich auch zur ewigen Glückseligkeit werde. Amen.

II.

Allein was für ein noch weit erstaunlichers Wunder deines göttlichen Herzens, o JESU, ist jene Liebe, mit welcher du gleichfalls als ein Freund auch damals die Menschen liebest, da sie dir wirklich, den schlechtesten Geschöpfen zu Lieb, den Rucken kehren, und nichts minder, als deine Freundschaft achten. Judas jener treulose Jünger, welchen du aus lauterer Liebe zu der Würde eines Apostels erhöhet, machet sich an die Spitz deiner gottlosen Verfolger, und, nachdem er dir denselben durch einen falschen Friedenskuß zu erkennen giebt, verräth er dich; unterdessen höret er, wie du ihn mit dem süßen Namen eines Freunds beehrest, als welchen du, obwol er dich nicht liebt, du nichts desto minder liebest. Was erstaunungswürdige Liebe ist diese, mein JESU! doch hat diese schon längst, nach deiner göttlichen Verordnung der Prophet vorgesaget: durch dessen Mund hast du uns versichert, daß alle deine Feinde von dir mit keinem anderen Namen werden betitelt werden, als mit dem Namen deiner Freunden, und deiner Nächsten, da du durch denselben uns sagest: alle meine Freunde und alle meine Nächste sind wider mich gewesen. O Anbethungswürdigstes Herz, was für eine Lehr ist diese für mich, aber auch was für ein Trost in allen meinen Armseligkeiten? Ja mein JESU? Es ist nur gar zu wahr, daß ich gesündiget, und deiner Freundschaft, so viel es mich betrift, ganz freywillig, und recht boshaft aufgesa-

gesaget habe. Allein, da du dich noch immer würdigest mich als ein Freund anzusehen, und zu lieben, o so machet mir deine Barmherzigkeit den Muth die gänzliche Verzeihung meiner Laster von dir zu erhalten, wenn ich nur mit wahrer Reu, daß ich dich beleidiget, zu dir zurück kehre. Ja mein JESU, mein Gott und HErr! ich liebe dich itzt von ganzem Herzen, ich liebe dich als meinen innersten Herzensfreund, und aus dieser Liebe will ich dich in Ewigkeit nicht mehr beleidigen. Gieb nur deine Gnad, daß ich in meinem Vorsatz beständig verharre; denn du weißt es ja selbst, daß ich nichts aus meinen Kräften vermöge. Deine Gnad, o deine Gnad stärke mich, und also wird dein heiliger Will immer von mir vollzogen werden. Amen.

III.

Es kann keine größere Prob einer wahren Freundschaft erfunden werden, als wenn man sein Leben für seinen Freund dargiebt. Eben dieses hast du, mein JESU, gethan, da du an dem Kreuzgalgen für das Heil der armseligen Menschen, welche du deiner Freundschaft und des Namens deiner Freunde würdigest, den Tod erwählet hast. Doch mit diesem nicht zufrieden, ist deine Freundschaft noch weiter gegangen. Damit wir dieselbe und ihre Früchten bis an das Ende der Welt genießen könnten, willst du beständig unter uns wohnen. Es war dir nicht genug, daß du dich, gemäß dem

Aus-

Ausdruck der heiligen Schrift, in deiner Menschwerdung gleichsam vernichtet hast; du wolltest dich noch auf eine ganz andere ausnehmende Art vernichten, da du dich unter den Gestalten des Brods in dem heiligsten Sacrament des Altars verhüllest, und allda allen Unehrerbietigkeiten, allen Verachtungen, allen Unbilden aussetzest, mit welchen dir täglich deine Feinde begegnen, da sie auf die gottloseste Art, welche nur ihre Bosheit erfinden kann, deine Freundschaft mißbrauchen. Liebster JESU! sey mir gnädig, und laß nicht zu, daß ich jemal einer von diesen Gottlosen sey. Mache vielmehr, daß ich dich jederzeit unter jenen Brodsgestalten als meinen HErrn, ja als meinen größten Herzensfreund in dem Geist und in der Wahrheit anbethe. Verschaffe, daß ich mich dieser höchsten Gnad, die du mir allda erweisest, recht zu gebrauchen wisse, und mich immer mit allem Fleiß bestrebe, hinfür mit so viel größerer Liebe diese deine zärtlichste Liebe, mit welcher du als der aufrichtigste Freund mich umfangen, beständig zu vergelten und herein zu bringen, als um so viel mehrer und öfter ich, so viel an mir gelegen war, dein Feind zuvor gewesen bin. Amen.

Zehenter Freytag.

JESUS liebet uns mit dem Herzen eines Hirten.

I.

Liebster JESU, der du selbst uns versicheret hast, daß du unser Hirt seyst, daß du deinen Schaafen rufest, daß du alle diese wohl kennest, daß du Sorg trägst, damit sie deine Stimm anhören, und in deinen Schaafstall kommen mögen! O was Dank bin ich dir schuldig, daß du mich in eben diesen von jenem Augenblick an übersetzet hast, da du mich durch das Wasser der heiligen Taufe zu deinem Schaaf gemachet und als ein solches angenommen hast. O für diese so ausnehmende Gnad was soll ich wohl deinem so liebvollen Herzen erwiedern? soll ich demselben nicht für diese ganz sonderbare Gunst und Liebsbezeugniß, so es nur den von Ewigkeit her für deinen Schaafstall auserwählten Seelen erweiset, alle Augenblick den verbindlichsten Dank sagen? Ach, mein JESU! was Unstern wäre es für mich, wenn ich unter jenen Völkern, welche dich nicht erkennen, das erste Taglicht erblicket hätte, oder, wenn ich je unter deinen Glaubigen wäre gebohren worden, noch vor der heiligen Taufe wurde dahin gestorben seyn? Indessen, o wie schämet es mich, wie oft habe ich diesem deinem gütigen Herzen für solche unschätzbare Gutthat gedanket? ach wie wenig ist sie von mir geschä-

geschätzet worden? mit was habe ich dieselbe dir vergolten? O mein JESU, zärtlichst liebender Hirt meiner Seele! gieb mir deine Gnad, daß ich mich jederzeit gegen diese deine unendliche Güte dankbar verhalte, daß ich keinen einzigen Tag verstreichen lasse, an welchem ich mich nicht der Gnad der heiligen Taufe erinnere, und allen Fleiß anwende, dir für diese Wohlthat mit wahrer Dankbarkeit zu begegnen. Amen.

II.

Ja mein JESU! du hast es uns gesaget, und mit allem Recht gesaget, daß du der gute Hirt seyst; massen du derjenige bist, welcher dein Leben für deine Schaafe aufgesetzet, und dich nicht nur der Wuth der grausamen Henkersknechte, sondern gar der ganzen Hölle übergeben hast, nur damit wir den wüthenden höllischen Wölfen, welche uns immer umgeben und zu verschlingen suchen, entrinnen möchten. Es werden auch diese niemal uns aus deinen Händen und deinem Schaafstall heraus reissen, nachdem du, uns in demselben sicher zu erhalten, dein eigenes heiligstes Blut dargegeben, wenn wir nur nicht selbsten durch eine verfluchungswürdigste Undankbarkeit ihrem Rachen zu unserm eigenen Schaden muthwillig zulaufen, und ihnen uns zu einer Beute überlassen wollen. Allein was für eine Uebermaaß der Thorheit wäre wohl diese, mein JESU! Wie? sollen wir alles, was du für uns gethan hast, dein Blut, so du aus Liebe gegen uns vergossen, deine

ne Schmerzen, so du wegen uns gelitten, dein Leben selbst, so du unter den grausamsten Peinen gelassen, dieses alles, sage ich, sollen wir ausser acht lassen und fruchtlos machen, welches doch von dir nur dahin angesehen war, daß du uns vor dem Rachen jener wüthigen Wölfe bewahretest, und wir selbsten uns denselben nicht überlieferten? O mein JESU sey mir gnädig! O liebwürdigstes, o liebvollestes Herz meines göttlichen Hirten, welches alles angewendet hat um mich in deinen Schaafstall zu bringen, o laß nicht zu, daß ich fernershin mich jemal von demselben auch in dem mindesten entferne. Mache, daß ich immer bey meinem guten Hirten verbleibe. Ertheile mir die Stärke, damit ich, wenn jene höllische Wölfe auf mich losgehen, und mich mit ihren Klauen zerreissen wollen, ihnen unerschrocken antworte: Nein! In Ewigkeit werde ich niemal meinen liebsten Hirten verlassen: ich höre seine Stimme, und er höret die meinige, indem ich ihn demüthigst bitte, daß er mich beständig und ganz nahe bey sich behalten wolle. Sein heiligstes Herz hat mich unter seinen Schutz genommen, und, dieweil ich unter demselben sicher bin, lebe ich ganz getröstet und fürchte euch nicht. Ja mein JESU, mein guter Hirt! so, und nicht anderst solle durch deine Gnad in das künftige mein Herz gegen dich beschaffen seyn, damit es seinen Feinden die Stirne zu bieten, und sie die Flucht zu ergreifen vermöge. Amen.

III.

Allein, mein JEsu! ach wie oft habe ich die Stimm meines Hirten nicht angehöret? ach wie oft habe ich mich von deinem Schaafstall durch meine Sünden ziemlich entfernet? was thatest aber du alsdann? O! voll der Liebe machetest du dich gleich auf: du liefest mir unverzüglich nach, und, da ich in meinen Lastern immer fortgieng, liefest du mir, deinem verlohrnen Schäflein, so lang nach, bis du es endlich eingeholet, und nachdem du es auf deine Schultern genommen, hast du es auch wiederum in deinen Schaafstall zuruckgeführet. Ja mein JEsu! deine Gnad war es, welche mir meine Augen eröffnet, daß ich meine Sünden beweinete, und meine Undankbarkeit verfluchte. Deine Gnad war es, daß du mich nicht allein auf deine Schultern genommen, sondern von denselben so gar zu deinem heiligsten Herzen zugelassen, und auf demselben zu ruhen mir vergönnet. Deine Gnad war es, daß du mich so gar mit deinem heiligsten Fleisch gespeiset. Aber wie undankbar war auch nachmal mein Herz, nachdem ich schon die zärtliche Liebe des deinigen gegen mich erfahren hatte? Ach ich gieng auf das neue, und o wie oft! wieder von dir meinem guten Hirten flüchtig hinweg. Ich kehrete zuruck zu meiner ersten Undankbarkeit: ich ließ mich von der verführerischen Hölle betrügen: ich übergab wieder mein Herz meinem geschwornen Feind, und kehrete dir meinem guten Hirten den Rucken. O JEsu, du wahrer

guter

guter Hirt! ich bitte dich demüthigst, und bitte dich durch dein liebvollestes Herz, ach laß nicht zu, daß ich auch nur noch ein einzigesmal mich von deinem heiligen Schaafstall entferne: laß mich vielmehr in deiner Schoos immer ruhen. Dein heiligstes Herz entzünde mich mit jenen feurigen Liebsflammen, von welchen es selbst gegen mich ganz erfüllet ist, damit meine Seele aus nichts anderes eine größere Ehr sich mache, als dir dem besten Hirten nachzufolgen, und deine Stimme anzuhören. Ja mein JESU! du hörest auch wirklich meine Stimme, mit welcher ich dir klage, mit welcher ich bereue, und von ganzem Herzen bereue, daß ich bisher so undankbar gegen dich, und so gehörlos zu deiner Stimme gewesen. Du mein JESU! gieb mir deine Gnade, daß ich diese in das künftige beständig anhöre, und derselben mit aller schuldigen Treue folge. Amen.

Eilfter Freytag.

JESUS liebet uns mit dem Herzen eines sorgfältigen Arztes.

I.

O wie groß, mein JESU, ist doch immer die Liebe deines Herzens gegen mich! da ich mich selbsten in die äusserste Schwachheit versetze, und mir die gefährlichsten Krankheiten muthwillig zuziehe, würdigest du dich mein Seelenarzt zu seyn. Ja o JESU, mein liebreichester und sorgfältigster Arzt! sieh nur itzt mei-

ne Seel an. Ach! sie ist blind, sie ist gehörlos, sie ist stumm. Sie siehet nicht, was ihr nutzlich. Sie höret nicht, was du ihr immer zurufest. Sie ist stumm, da sie sich um jene Arzneymittel, die ihr höchstens vonnöthen wären, nicht in dem mindesten anfraget, oder darum meldet. Doch sind diese noch nicht alle ihre Armseligkeiten. Sie ist an allen ihren Kräften gleichsam gelähmet, sie ist mit dem schändlichsten Aussatz der abscheulichsten Laster behaftet. Sie ist auf das greulichste aller Orten verwundet. Sie ist endlich von ihren bösen Leidenschaften, als eben so vielen hitzigen Fiebern, Tag und Nacht beunruhiget. Wer wird aber wol dieser so kranken Seele von so großen und so vielen Armseligkeiten abhelfen wollen oder können, als du mein JESU! Ach ja mein JESU! du hilf mir, und es wird mir geholfen seyn. Du heile mich, und ich werde gesund seyn. Auch nur ein einziges Wort, nur ein einziger Befehl, mit welchem du sagest: Ich will, heilest du den Aussätzigen, und machest den schon so lang Gelähmten wieder gesund. O mein himmlischer Arzt! laß dein liebstes Herz in Ansehung meiner so großen Ueblen, obwol ich solche mir selbsten aufgeladen, nach deiner Barmherzigkeit erweichen, und ertheile den Befehl, daß ich völlig gesund sey. Setze aber diesem auch jene Wort hinzu: fernershin aber sollest du nicht mehr sündigen, und gieb, damit ich durch ihren Nachdruck, und deine Gnad gestärket mich beständig von dem Fall in einige Sünd erhalten möge. Amen.

II.

Liebster JESU! zwo Haupturſachen ſind die gröẞte Hindernisse meiner gänzlichen Geneſung. Die erste ist, daß ich, obwol ich überhaupts empfinde, daß meine Seele schwach, und krank darnieder liege, doch ihre so viele Anliegen nicht insonderheit, und ausdrücklich einsehe, noch genugsam entscheide. Ja viele derselben sind so heimlich, und verborgen, daß ich sie mit aller meiner Untersuchung nicht entdecken kann, obwol ich aus allem dem, was in meiner Seele vorgehet, leicht erkennen kann, daß alle meine Armseligkeiten ihren Ursprung von einer mir ganz unbekannten Ursache haben müssen. O dann! liebster JESU! erleuchte mich, daß ich auch meine verborgenste Uebel erkenne, damit ich dieselbe, obwolen sie du selbst zum besten einsiehest, dannoch, wie du es verlangest, dir mit demüthigem Vertrauen eröffnen, und hiedurch die völlige Genesung und Gesundmachung von dir erhalten möge. Die zweyte Ursach, und gröẞte Verhinderniß meiner völligen Seelengesundheit ist noch weit bedenklicher. Ach ich liebe selbst diese meine Krankheiten. Es ist wahr, ich suche oft einiges Licht, und einige Hilfe, allein nicht um mich zu heilen, sondern vielmehr etwa einigen Arzten zu finden, welcher mir schmeichelte, welcher mir vorlüge, welcher mir sogar sage, daß meine Krankheiten, auch vor Gott nichts anders, als Schwachheiten seyen, welche der menschlichen Natur ganz eigenthumlich sind, kurz, daß ich gesund, und nicht krank seye, daß

ich wegen diesen Schwachheiten mich nicht ängstigen solle. Ja mein JESU! ich gehe nämlich so lang herum, bis daß ich jenes Gutachten, jenen vermeintlichen Seelenarzten finde, welcher mir endlich vorschwätze, was mir gefällt. O mein JESU, du wahrer Seelenarzt! o heile mich von dieser Krankheit, welche ärger ist als alle andere. Laß nicht zu, daß ich mich, der ich ohnedem so blind bin, einem gleichfalls blinden Anführer vertraue und folge. Verschaff mir vielmehr einen solchen, welcher nach deinem Willen ist, welcher mich nicht betrüge, welcher mir nicht schmeichle, welcher nicht, nach dem Ausdruck deines göttlichen Wortes, meinem Haupte sanfte Polster unterlege, und mich in einer falschen Ruhe mitten unter meinen Armseligkeiten einschlafen mache. O JESU, du Urquelle alles Heils! gieb mir endlich die Krankheiten meiner Seele recht zu erkennen, heile mich durch jenes so unfehlbares Heilmittel, welches in dem bestehet, daß ich mich gänzlich von allen Geschöpfen abschele, forderst aber mir selbsten absterbe. Amen.

III.

Nichts kann, o mein JESU, mein himmlischer Arzt! in einer Krankheit des Leibs einem auf seinem Krankenbett liegenden Menschen mehreren Vortheil verschaffen, als wenn er auf den Arzten, welchem er sich übergiebt, ein gänzliches Vertrauen setzet. Dieses machet munter seine Seele. Indem hiedurch sein ängstiges Herz erwei-

erweitert wird, wird auch auf solche Art seiner Gesundheit öfters geholfen. Dieses Vertrauen macht, daß der Kranke alle Arzeneyen, welche ihm die Hand eines solchen Arztes darreichet, so bitter, und widerwärtig sie immer seyn mögen, mit Willen annehme, ja mit Freuden austrinke. Er glaubet nämlich, daß der Leibarzt, auf den er seine gänzliche Hoffnung setzet, ihm nicht nur keine schädliche, sondern vielmehr die auserlesenste, und zu seiner Gesundheit fürträglichste Arzney vorschreiben wolle. Ach mein JESU! was will es nun bedeuten, daß ich, da ich zu dir komme, um allda die Krankheiten meiner Seele zu eröffnen, und auch du hinwieder in dem heiligsten Geheimniß des Altars zu mir kömmst, um mich gesund zu machen, was will es, sage ich, bedeuten, daß ich dannoch immer der alte Kranke verbleibe? Fürwahr es ist dessen keine andere Ursach, als daß ich kein vollkommeners Vertrauen zu dir habe. Ich gehe zwar zu dir, aber nicht mit dem Glauben jenes mit dem Blutgang behafteten Weibs: noch werfe ich mich sammt meinen Sünden, mit welchen ich beladen bin, zu deinen heiligsten Füßen mit dem Vertrauen einer Magdalenä; aber eben darum verharret immer meine Seele in ihren vorigen Armseligkeiten: das Abscheuen an meinen vorhin so vielfältig ausgeübten Lastern setzet mich in eine unmäßige Furcht, und eben diese schlägt mein ganzes Herz so gewaltig nieder, daß es sich zu seinem himmlischen Arzten durch kein wahres

Vertrauen aufzurichten unterstehe. Ja mein JEsU! es scheinet, als wenn ich nicht glaubte, daß du mächtig genug mich zu heilen; da schleichet aber zugleich (welches noch weit schlimmer ist, und ich zu meiner äussersten Beschämung gestehen muß) meine Eigenliebe ein, und machet, daß ich auch jene Arzeneyen, welche du mir durch deine innerlich zurufende Gnade vorschreibest, muthwillig verwerfe; dieweilen sie nämlich dieser meiner Eigenliebe als zu bitter, und zu eckelhaft vorkommen. O mein JEsU! ach! wenn ich zu dir komme, und dir meine Armseligkeiten, um von selben geheilt zu werden, vortrage, o da flöß mir ein den lebendigen Glauben des kananäischen Weibleins, das steife Vertrauen des Hauptmanns. Mache, daß ich mit eben diesen von deiner liebreichen Hand alle Arzeney annehme, und auch den bittersten Kelch davon, so du mir zu meiner Genesung darreichtest, so schwer er mir immer vorkommen mag, bis auf den letzten Tropfen austrinke. Erbarme dich doch, o JEsU, über meine Schwachheiten, ertheile mir deine nothwendige Hilf, die Stärke, das Vertrauen und Glauben auf jene Gesundheitsmittel, die du mir an die Hand giebst, forderst aber auf dich selbsten, der du mir solche lediglich allein darum vorschreibest, weil du mich liebest, und weil diese allein meinen Ueblen abhelfen können. Ja mein JEsU! mache mich gesund, und ich werde gesund seyn. Erlöse mich, und ich werde erlöset seyn. Amen.

Zwölf-

Zwölfter Freytag.

JESUS liebet uns mit dem Herzen eines Gottes.

I.

Anbethungswürdigstes Herz meines JESU! da alle Dinge, und foderst der Mensch wegen dir, und für dich erschaffen worden, hat eben diesen dein göttlicher Vater ohne alle böse Neigung in einer vollkommenen Unschuld auf diese Welt gesetzet, damit er nämlich dich von ganzem seinem Herzen lieben, und dir nach allen Kräften dienen, endlich aber mit ihm durch eine ganze Ewigkeit glückselig leben sollte. Allein dieser undankbare Mensch hat deine Gnad mißbrauchet, und, da er mehrer, als du wolltest, zu wissen verlangte, hat er dein Geboth übertreten, und sowol sich, als seine ganze Nachkommenschaft in das größte Elend gestürzet. Nun war sowol in dem Himmel, als auf der Erde kein einziges Geschöpf zu finden, welches den geschehenen Schaden ersetzen, und der höchst beleidigten Gerechtigkeit Gottes eine hinlängliche Genugthuung leisten konnte. Bey so betrübten Umständen machest du dich, o göttliches Wort, von dem Thron deiner Herrlichkeit auf. Da du uns mit einem recht göttlichen Herzen liebtest, trägst du dich aus Uebermaaß deiner Liebe zur Genugthuung an, und entschlüßest dich in der Erfüllung der von dir bestimmten Zeit das menschliche Fleisch anzunehmen, und in demselben für uns zu leiden, um hiedurch den Zorn

deines göttlichen Vaters zu besänftigen, und ihn durch dein Blut mit den Menschen auszusöhnen. Ach! wenn ein Mensch jemals, mich bey dem Leben, und meiner Ehr zu erhalten, sein eigenes Leben und Ansehen aufgesetzet hätte, o wie wäre mein Herz gegen einen solchen Menschen beschaffen? und wie, mein JESU! ach für dich, der du eben so viel, ja weit mehrer für mich zu thun und zu leiden dich gewürdiget hast, ach für dich habe ich kein Herz dich zu lieben: oder in wem zeige ich insonderheit, daß mein Herz sich gegen dich geneigt und dankbar erzeige? Mich Armseligen, den nichts als nur verächtliche irdische Dinge zur Liebe reizen. Nur betrügerische Ehren und Scheinfreuden, nur zergängliche Reichthümer wissen mein Herz einzunehmen, ja zu deiner Beleidigung zu verleiten. Ach mein JESU! geh einmal ein in dieses mein hartes Herz mit dem heiligen Feuer deines recht göttlich liebenden Herzens, und reiß es los von allen Anklebungen an dieses Irdische. Vereinige es mit deinem eigenen Herzen, und mache, daß ich in beständiger Dankbarkeit für meine Erlösung, welche dich so viel Schmerzen und Schimpf gekostet, dich hier auf Erden also aufrichtig liebe, daß ich einstens alldorten in dem Himmel, welchen zu erhalten du mich durch deine Barmherzigkeit erkaufet hast, die Früchte dieser Erlösung in alle Ewigkeit genießen möge. Amen.

II.

O JESU, du Urquell der göttlichen Liebe! nach-

nachdem dein Vater das kostbare Opfer deiner selbsten für den Menschen angenommen, wollte dieser forderst, daß es das Kennzeichen eines vollkommenen Gehorsams mit sich truge, als an welchem es hauptsächlich dem ersten Menschen fehlete, und durch dessen Uebertretung die Sünd, nachmals aber durch die Sünd auch der Tod in die Welt eingeführet worden. Was thatest du nun mein JESU? du unterwarfest dich den Befehlen deines göttlichen Vaters uns zu Lieb so vollkommen, daß du ihm gehorsam gewesen bis in den Tod, ja in den Tod des Kreuzes. Es konnte freylich dein göttlicher Vater in weit leichtern Stücken mit minderer deiner Beschwerniß von dir den Gehorsam fordern, und durch eben diesen dem ungehorsamen Adam und seinen Nachkömmlingen von seinem Fall aufhelfen. Allein wir Armselige wurden alsdann niemal begriffen haben, was großes und erschreckliches Uebel sey dem höchsten HErrn und Gott nicht gehorsamen. Wir hätten auch niemal sowol die Nothwendigkeit als den Werth und die Kraft des Gehorsams eingesehen, als durch welchen wir allein, wenn wir je einstens in den Himmel kommen sollten, mit dem himmlischen Vater wieder müßten versöhnet werden. Heiligstes Herz unsers liebvollesten JESU! welches, indem du deinem Vater bis in den Tod gehorsam gewesen, uns gezeiget, daß du durch eben diesen deinen Gehorsam so gar über den Tod selbsten den herrlichsten Sieg, wegen welchem wir selbsten

triumphieren, glorreich erhalten habest! O lehre dieß mein Herz, daß es dich doch wahrhaft und ernstlich liebe, damit es sich endlich mit allen Kräften auf den Gehorsam verlege. Mache, daß ich nicht nur dir selbsten und deinen heiligsten Gebothen, sondern auch allen Obern, welche immer du mir hier auf Erden, um mich zu regieren, vorgesetzet hast, auf das genaueste gehorsame: gieb mir Gnad, daß ich jederzeit in ihrer Person und ihren Befehlen, als welche mir nach deiner Anordnung nichts anders als deinen göttlichen Willen zu verstehen geben, dich selbsten und deine Stimm erkennen und verehren möge. Amen.

III.

Allein mein JESU! so sehr du immer als wahrer Gott uns deine Liebe, so nur von einem göttlichen Herzen herrühren kann, erzeiget hast, da du für uns Mensch geworden, und nachmal aus Gehorsam für uns gestorben, so läßt sich doch diese foderst und in ihrem höchsten Glanz sehen, da du dich in selbst eigener Person uns ganz und gar darschenkest. Freylich hast du uns durch dein ganzes Leben hindurch mit dem Herzen eines Gottes geliebet; doch die Uebermaaß dieser Liebe hast du erst zu Ende deines Lebens erprobet, da du gleichsam deiner ganzen Allmacht aufgebothen, und dieselbe zu dem größten Wunderwerk aus allen denen, die du vorhin gewirket, angewendet hast: zu dem größten Wunderwerk, sage ich, welches zugleich viele tausend andere Wunderwerk nach sich ziehet.

Ich verstehe das allerheiligste Sacrament des Altars, welches du uns hinterlassen hast, und in welchem du dich selbst uns zur Speis darreichest, und den Menschen, welchen du in seiner Erschaffung etwas weniges unter die Engel herabgesetzet, nun durch die heilige Communion ihnen an der Ehr gleich machest. O erstaunliches Wunder! O eine Liebe eines wahrhaft göttlichen Herzens, welche allen Verstand unendlich übersteiget. O wie werden wir diesem so göttlich liebenden Herzen unsere Dankbarkeit, die wir ihm schuldig seyn, erzeigen können? Freylich ja, durch nichts anders, als durch eben diese so wundervolle Schankung, durch dein eigenes heiligstes göttliches Herz, welches du uns, o JESU, in deinem Liebsgeheimniß darschenkest. Dessen wollen wir uns bedienen um dir dankbar zu seyn. Dieses, weil wir erkennen, daß wir doch nichts besseres dir aufopfern können, opfern wir dir selbst, nachdem du es selbst für uns schon aufgeopferet hast. Wir opfern dir es aber auf mit aller Ehrerbietigkeit, mit einer zwar heiligen, aber auch zugleich kindlichen und liebvollen Furcht. Ach mein JESU! laß nur nicht zu, daß wir diese göttliche Gab deiner unendlichen Liebe, dieses dein göttliches Herz, so du uns ganz schenkest, jemal mißbrauchen, oder gar mit einer Sünde weit grausamer verwunden, als es einstens an dem Kreuz mit dem Speer verwundet worden. Wir verfluchen, und vermaledeyen von ganzem Herzen in schmerzlichster Reue, daß wir auch

nur ein einigesmal dich in deinem heiligsten Sacrament beleidiget haben. Weit sey von uns, daß wir allda dir hinfür noch mit einer Lauigkeit, mit Zerstreuungen, mit einiger auch mindesten Ausgelassenheit unserer Sinnen, mit frechen und unehrerbietigen Gebärden begegnen sollten. Wir wollen vielmehr alle Sorg tragen, daß dieses dein göttliches Herz, so uns so göttlich liebet, sowol von uns als von der ganzen Welt immer mehr erkennet und geehret, ja mit ganzem Herzen geliebet werde. Amen.

Herzliche Abbitt aller Unbilden, welche dem liebwürdigsten Herzen JESU in dem heiligsten Sacrament des Altars zugefüget werden.

Göttlicher Erlöser, liebster JESU, der du durch eine unbegreifliche Liebe deines Herzens gegen uns in dem heiligsten Geheimniß des Altars immer unter uns zu wohnen dich würdigest, für diese deine Liebe aber anstatt unserer schuldigsten Anbethung und Gegenliebe nichts als den größten Undank und die greulichste Unehrerbietigkeiten davon trägst! Ich werfe mich in tiefester Ehrfurcht vor dir nieder, und komme anjetzo, alle Unbilden, mit welchen wir dich allda beleidiget, ja noch täglich beleidigen, reumüthig abzubitten, und so viel mir möglich ist, durch alle Ehrbezeugungen zu ersetzen.

Forderst

Forderst und zum allerersten verfluche und vermaledeye ich nebst herzlichster Abbitt meine selbsteigene sowol innerliche als äußerliche Unehrerbietigkeiten, welche ich vor deinem heiligsten Angesicht in deinen Kirchen so oft und so muthwillig begangen. Ich bitte dich demüthigst um Verzeihung wegen allen Aergernissen, so ich allda verursachet, oder zu welchen ich doch Gelegenheit gegeben habe. Ich bereue, und bitte von ganzem Herzen ab meine Lau- und Kaltsinnigkeit, da ich so viel heilige Messen verabsäumet, oder so lau angehöret, da ich dich in dem heiligsten Sacrament so selten besuchet und empfangen, oder wenn dieses je auch öfters geschehen, wenige Andacht dabey erzeiget, noch mich mit gebührender Ehrfurcht dazu bereitet, und eben darum von meinen heiligen Communionen so schlechten Frucht geschöpfet. Besonders verabscheue und verfluche ich mit all erdenklicher Verfluchung, wenn ich dich jemal in deinem Liebsgeheimniß in einer schweren Sünde gottsrauberischer Weise zu mir genommen habe. Endlich verfluche, und bitte ich demüthigst ab alle Unbilden, was Natur sie immer haben, mit welchen ich dich jemal beleidiget, oder an welchen ich auf einigerley Weise mich schuldig und theilhaftig gemachet habe.

Zweytens, verfluche und bitte ich ab im Namen aller Menschen alle Unehrerbietigkeiten, alle Verachtungen, alle Gottlosigkeiten, durch welche du von denselben von der ersten Einsetzung des heiligsten Altarssacraments an in

eben diesem bis auf den gegenwärtigen Augenblick aller Orten auf das greulichste bist beschimpfet worden. Ich mache diese meine demüthigste Abbitt anstatt aller sündhaften Christen, aller muthwilligen Ketzer, aller verstockten Juden, aller blinden Heiden, sonderst an statt aller deren, welche dich in deinem Liebsgeheimniß zu den greulichsten Schandthaten mißbrauchet, und sich deiner, der du der König der Glorie bist, zu den verwürflichsten und abscheulichsten Handlungen auf die tollsinnigste, ja gottloseste Art, bedienet haben.

Nebst allen diesen so vielfältigen, so greulichen Unbilden, mit welchen dir, o heiligstes Herz JESU, in dem heiligsten Sacrament des Altars begegnet wird, verfluche ich auch von ganzem Herzen jene mit welchen wir Menschen dich in deinem Leben, und nachmal in deinem heiligsten Leiden bis in Tod auf das grausamste entunehret und mißhandelt haben. Verzeih, barmherzigster JESU! uns armen Sündern, und sonderst mir selbsten, der ich dich hier bey deinen heiligsten Füssen liegend um die gänzliche Verzeihung aller meiner Sünden, welche ich aus Liebe deiner nochmal verfluche, demüthigst bitte. Zur Ersetzung aller Unbilden, so ich und alle Menschen dir erwiesen, wünsche ich itzt von Herzen alle Ehrbezeugungen dir erstatten zu können. Ich erkenne, daß du alle Ehr, alle Glorie, und alles Lob verdienest. Ich rufe dich aus als den König des Himmels und der Erde Du bist der wahre GOTT, du bist der einzig

höchste

höchste HErr der ganzen Welt. In dieser Bekenntniß huldige ich und bringe dir dar die ehrfurchtvolleste Anbethung: deinem heiligsten Herzen wiedme und schenke ich zu einem ewigen Brandopfer der Liebe mein eigenes Herz. Ich verfüge mich in dem Geist mit allen meinen Begierden in alle jene heilige Oerter, in welchen du unter den Brodsgestalten deine Wohnung unter uns Menschen aufgeschlagen. In diesen verlange ich dir gegenwärtig alle Ehr zu erzeigen, welche eben allda dir alle heilige Engel und Christglaubige erweisen. Mit dieser Ehr vereinige ich auch jene, welche du von allen deinen Geschöpfen hier in der Zeit empfangen hast, und alldort in der ganzen Ewigkeit empfangen wirst. Nebst diesen aufrichtigsten Begierden, so ich dir, liebster JEsu! demüthigst darreiche, wird hinfür meine größte Sorg dahin gehen, daß ich dich von diesem Augenblick an auf deinen geheiligten Altären auf alle mögliche Weise verehre, zugleich aber alle meine Kräften dahin verwende, daß dein gegen uns liebvollestes und in dem heiligsten Sacrament bey uns wohnendes Herz von jedermann mit all erdenklicher Ehrerbietigkeit gelobet und angebethet werde. Amen.

Alles zur größern Ehr des göttlichen Herzens JEsu in dem allerheiligsten Sacrament des Altars.

Regi-

Register über dieses Werklein.

Blat.

Erster Freytag. JESUS liebet uns mit einem demüthigen Herzen. 11

Zweyter Freytag. JESUS liebet uns mit einem sanftmüthigen Herzen. 18

Dritter Freytag. JESUS liebet uns mit einem geduldigen Herzen. 24

Vierter Freytag. JESUS liebet uns mit einem mitleidigen Herzen. 30

Fünfter Freytag. JESUS liebet uns mit einem uns beständig wohlgeneigten Herzen. 37

Sechster Freytag. JESUS liebet uns mit dem Herzen eines Vaters. 42

Siebenter Freytag. JESUS liebet uns mit dem Herzen eines Bruders. 46

Achter Freytag. JESUS liebet uns mit dem Herzen eines Bräutigams. 50

Neunter Freytag. JESUS liebet uns mit dem Herzen eines Freundes. 54

Zehenter Freytag. JESUS liebet uns mit dem Herzen eines guten Hirten. 59

Eilfter Freytag. JESUS liebet uns mit dem Herzen eines sorgfältigen Arztes. 64

Zwölfter Freytag. JESUS liebet uns mit dem Herzen eines Gottes. 69

Herzliche Abbitt aller Unbilden ꝛc. 74

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

D. A. C. / Schmid, Joseph Anton. / Mauracher, Johann Jakob.

Zwölffreytägige Andacht zu dem heiligsten Herzen Jesu, oder Erster Freytag eines jeden Monats das ganze Jahr hindurch durch gottselige Erwägungen und Anmuthungen über die Liebe dieses göttlichen Herzens gegen uns Menschen geheiliget

Augsburg 1771

Asc. 5125 b#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10268837-2
VD18 14638703